

Herold der Reformation

83. Jahrgang

3 / 2008



Herold der Reformation

Zeitschrift der Gemeinschaft der Siebenten Tags Adventisten Reformationsbewegung

3/2008

In dieser Ausgabe:

EDITORIAL

- In der Welt, aber nicht von der Welt 3

GEIST DER WEISSAGUNG

- Unsere gegenwärtige Pflicht und die kommende Krise 4

CHRISTLICHE VORBEREITUNG

- Wenn ihr dies alles seht, so erhebet eure Häupter 8
- Die Himmelsleiter 11
- Fastentage für Christen 15

GESUNDHEIT

- Krankheiten des Verdauungsapparats 18

DAS GEBET

- Vater Unser 21

AKTUELLES

- Bilder von der Mission und Jugendfreizeit 24

Nachruf

Am 19. Februar 2008 entschlief unsere liebe Schw. Jelisavka Jankic im Herrn – nach schwerer Krankheit und im Alter von fast 71 Jahren.

Sie wurde am 9. März 1927 in Krcedin, im ehemaligen Jugoslawien, geboren und kam mit 31 Jahren nach Deutschland. Sie lebte die meiste Zeit über in Esslingen. Im Jahre 1993 adoptierte sie die Tochter ihres Bruders, Visnja, und holte sie nach Deutschland. Von 1992-1996 teilte sie ihr Heim mit bosnischen Flüchtlingen. Zeit ihres Lebens machte sie es sich zur Aufgabe, Arme und Schwache mit Rat und Tat und auch finanziell zu unterstützen. Das Gleiche setzte sie im Rentenalter fort, als sie nun alte und bedürftige Menschen pflegte. Nachdem sich im Jahre 2006 eine schwere Krankheit bemerkbar machte, zog sie in unser Altenwohnheim nach Lindach, wo sie vorher schon viele Jahre die alten Bewohner gepflegt hatte und mit viel Liebe und Herz für eine fröhliche Atmosphäre sorgte. Alle wandten sich mit ihrem Leid zu ihr, sie jedoch klagte auch als Kranke nicht. Alle, die an ihrem Zimmer vorbeigingen, durften Zeuge sein von ihrem fröhlichen Gesang zur Ehre Gottes.

Am Grab sprach Br. Staudinger von ihrer und unserer seligen Hoffnung, einmal in Ewigkeit mit unserem Heiland und ohne Leid vereint zu sein.

Die Geschwister der süddeutschen Vereinigung

Termine 2008

6. - 8. Juni 2008:

Geistliche Konferenz der
Deutschen Union

12. - 14. September 2008:

Jugendfreizeit

17. - 19. Oktober 2008:

Familienseminar

25. - 28. Dezember 2008:

Winterseminar

Impressum:

Die Zeitschrift
Herold der Reformation
setzt sich aus Artikel zusammen, die auf
der biblischen Lehre gegründet sind, um
das geistliche Leben derer zu erbauen, die
mehr über Gott wissen wollen. Sie wird
vierteljährlich herausgegeben von der

Gemeinschaft der
Siebenten Tags Adventisten
Reformationsbewegung e. V.
Deutsche Union
Schloss Lindach
73527 Schwäbisch Gmünd
Tel.: 07171 / 10 40 67
Fax: 07171 / 10 40 689
Internet: www.sta-ref.de
E-Mail: sta@sta-ref.de

Verteilt durch:
Wegbereiter-Verlag
Schloss Lindach
73527 Schwäbisch Gmünd
Tel.: 07171 / 10 40 680
Fax: 07171 / 10 40 689
E-Mail: wegbereiter-verlag@sta-ref.de

Editor: O. Nasui
Redaktion und Layout: J. Mladenovic

BEZUG KOSTENLOS!

Spendenkonto:
Konto: 19807-603
BLZ: 500 100 60
Postbank Frankfurt

Bilder: istockphoto.com (S. 1, 3, 4, 5, 7, 8, 11, 13, 15,
16-17, 18, 19, 21, 22.)

„Ich bitte nicht, dass du sie aus der Welt nimmst, sondern dass du sie bewahrst vor den Bösen. Sie sind nicht von der Welt, gleich wie ich auch nicht von der Welt bin. Heilige sie in deiner Wahrheit; dein Wort ist Wahrheit.“ (Johannes 17, 15-17.)

Liebe Leserinnen und Leser, es ist ein großes Vorrecht für uns alle, die Schönheit und die Wärme dieses Sommers zu genießen. Aber noch ein größeres Vorrecht ist es, die Liebe Gottes in unseren Herzen zu spüren und dass sich seine Gnade noch nicht zurückgezogen hat. Wir danken Gott, dass er unsere Seelen erwärmt, so wie die Sonne diesen Planeten.

Wir erinnern uns gerne an die Liebe und Fürsorge Jesu, die er seinen Jüngern zeigte. Vor dem Leiden und seinem Tod, hatte Jesus ein besonderes Gespräch mit dem Vater. Dieses Gebet wird in der Bibel als einer der schönsten Momente Jesu beschrieben, und ist genannt: „Das hohepriesterliche Gebet“. Lasst uns ein paar der Gedanken dieses Gebets aufgreifen: **„Ich bitte nicht, dass du sie aus der Welt nimmst, sondern dass du sie bewahrst vor den Bösen. Sie sind nicht von der Welt, gleich wie ich auch nicht von der Welt bin. Heilige sie in deiner Wahrheit; dein Wort ist Wahrheit.“**

Die Sorge im Gebet Jesu bestand darin, dass die, die an ihn glaubten, vor der Bosheit der Welt bewahrt blieben und durch die Wahrheit geheiligt würden. Er lässt uns über die Wahrheit nicht im Unklaren, sondern sagt: **„Dein Wort ist die Wahrheit.“**

„Das Wort Gottes ist das Mittel, durch welches unsere Heiligung erfolgen soll. Daher ist es von größter Bedeutung, dass wir uns mit den heiligen Lehren der Bibel vertraut machen...

Wir werden keine Entschuldigung haben, wenn wir durch unsere eigene Vernachlässigung die Anforderungen des Wortes Gottes nicht kennen. Gott hat uns sein Wort gegeben, die Offenbarung seines Willens, und hat denen den Heiligen Geist versprochen, die ihn darum bitten, um sie in alle Wahrheit zu leiten. Jede Seele, die aufrichtig Gottes Willen tun möchte, wird die Lehre kennen.

Die Welt ist voller falschen Lehren und wenn wir die Schrift nicht entschieden studieren, werden wir den Irrtum als Wahrheit annehmen, sowie ihre Bräuche und unser eigen Herz täuschen. Die Lehren und Gewohnheiten dieser Welt stehen im Gegensatz zu

der Wahrheit Gottes. Diejenigen, die versuchen, sich vom Dienst dieser Welt zum Dienst Gottes zu wenden, brauchen göttliche Hilfe. Sie müssen ihre Gesichter nach Zion richten. Sie werden den Widerstand der Welt, des Fleisches und des Teufels verspüren und müssen gegen den Geist und Einfluss der Welt standhaft sein. Seit der Zeit, als der Sohn Gottes wider die hochmütigen Vorurteile und dem Unglauben begegnete, gab es keine Veränderung in der Haltung der Welt gegenüber der Religion Christi. Die Diener Jesu müssen dem selben Geist des Widerstands und der Schmach begegnen...

Die Wahrheit war zur Zeit Christi unbeliebt und sie ist es auch heute noch. Die Wahrheit ist so unbeliebt, seit Satan dem Menschen eine Abneigung eingeflößt hat durch bezaubernde Fabeln, die zur Selbsterhöhung führten...

Diejenigen, die Gott mit aufrichtigem Herzen lieben, müssen mit einem noch ernsteren Wunsch die Wahrheit studieren, so sie in Jesus ist. Sie müssen die Schriften mit demütigem Herzen studieren, mit dem Wunsch, die Wahrheit kennen zu lernen. Jesus betete, dass seine Jünger durch die Wahrheit geheiligt werden.“ – *The Review and Herald, February 7, 1888.*

Wir danken Jesus für dieses wunderbare Gebet, durch welches er uns auch mit eingeschlossen hat. Wenn wir das alles lesen und wenn wir aus ganzem Herzen daran glauben, dann wird unser Glaube gestärkt und durch das Wort werden wir zu Überwindern. Es ist wunderbar einem Volk anzugehören, das auserwählt ist, das „geheiligt“ und „nicht von der Welt“ ist. Dieses Vorrecht abgesondert zu sein, gehört dir.

Lieber Leser, nimm dir kurz Zeit um dir die Frage zu stellen: „Gehöre ich noch dieser Welt an und locken mich noch die Vergnügungen und die Dinge der Welt?“ Wenn ja, dann gibt es in dieser Zeitschrift für dich eine gute Botschaft: „Komm zu Jesus, so schnell wie möglich. Er kann dich heilen und heiligen und das sollte heute passieren. Morgen mag es zu spät sein! Die Entscheidung wurde dir überlassen, zögere nicht, sie zu treffen! Wenn du zu Jesus „JA“ sagst, wirst du es nie bereuen! □



GEIST DER WEISSAGUNG

Unsere gegenwärtige Pflicht und die kommende Krise

von E. G. White



Und dieweil die Ungerechtigkeit wird überhandnehmen, wird die Liebe in vielen erkalten." (*Matthäus 24, 12.*) Selbst die Atmosphäre ist durch die Sünde befleckt. Bald wird Gottes Volk die Feuerprobe bestehen müssen, und ein großer Teil derer, die jetzt den Schein der Echtheit und Wahrheit haben, werden sich als unedles Metall erweisen. Anstatt durch Widerstand, Bedrohung und Beschimpfung stärker und standhafter zu werden, treten sie feige auf die Seite der Gegner. Die Verheißung lautet: ‚Wer mich ehret, den will ich auch ehren.‘ (*1. Samuel 2, 30.*) Sollen wir uns weniger fest an Gottes Gesetz halten, weil die Welt im allgemeinen versucht hat, es zunichte zu machen?

Schon sind Gottes Gerichte in Stürmen, Fluten, Gewittern, Erdbeben, in Gefahren zu Lande und zur See weithin im Land zu sehen. Der große ICH BIN spricht zu denen, die sein Gesetz für ungültig erklären. Wer wird standhalten können, wenn Gottes Zorn auf die Erde ausgegossen wird? Jetzt ist es Zeit für Gottes Volk, seine Grundsatztreue zu beweisen. Wenn der Glaube an Christum und sein Gesetz völlig verachtet wird, dann sollte unser Eifer um so heißer und unser Mut und unsere Festigkeit unbeugsam sein. Die Wahrheit und Gerechtigkeit zu verteidigen, wenn uns die Mehrheit verlässt, die Schlachten des Herrn zu schlagen, wenn der Kämpfer wenige sind – das wird unsere Prüfung sein. Dann müssen wir der Kälte der anderen Wärme,

ihrer Feigheit Mut und ihrem Verrat Treue entgegenstellen. Die Nation wird auf der Seite des großen Rebellenführers stehen.

Die Tage der Reinigung der Gemeinde werden beschleunigt. Gott will ein reines und treues Volk haben. In der gewaltigen Sichtung, die bald stattfinden wird, werden wir besser imstande sein, die Stärke Israels zu ermessen. Die Zeichen zeigen, dass die Zeit nahe ist, wo der Herr offenbaren wird, dass die Wurfschaukel in seiner Hand ist und er seine Tenne gründlich reinigen wird.

Die Tage nahen schnell heran, an denen große Bestürzung und Verwirrung herrschen werden. Satan, verkleidet als Engel des Lichts, wird – wenn möglich – auch die Auserwählten verführen. Es wird viele Götter und viele Herren geben. Jeder Wind der Lehre wird wehen.

Mit unfehlbarer Genauigkeit bucht der Unendliche noch die Taten aller Völker. Solange er seine Gnade mit der Aufforderung zur Buße anbietet, bleibt die Rechnung offen. Wenn aber die Zahlen eine bestimmte Höhe erreicht haben, die Gott festgesetzt hat, beginnt das Amt seines Zorns. Die Bilanz wird gezogen. Gottes Geduld ist zu Ende. Die Gnade verteidigt die Völker nicht mehr.

Dem Propheten, der die Zeitalter überschaute, wurde diese Zeit im Gesicht vorgeführt. Die Völker unserer Zeit haben beispiellose Gnadenerweisungen empfangen. Des Himmels auserwählteste Seg-



nun-
gen
sind
ihnen
zuteil
gewor-
den, aber
wachsender

Stolz, Begehrlichkeit, Abgötterei, Gottesverachtung und niedrige Undankbarkeit zeugen gegen sie. Ihre Rechnung mit Gott nähert sich rasch ihrem Abschluss.

Was mich erzittern lässt, ist die Tatsache, dass diejenigen, die das größte Licht und die größten Gnadenerweise empfangen haben, von der überhandnehmenden Schlechtigkeit angesteckt worden sind. Von den Ungerechten in ihrer Umgebung beeinflusst, sind viele – sogar Bekenner der Wahrheit – gleichgültig und von der starken Strömung des Bösen überwältigt worden. Die allgemeine Verachtung, mit der wahre Frömmigkeit und Heiligkeit behandelt wird, bringt diejenigen, die nicht in enger Verbindung mit Gott stehen, dazu, ihre Ehrfurcht vor seinem Gesetz zu verlieren. Wenn sie dem Lichte folgten und der Wahrheit von Herzen gehorchten, erschiene ihnen das heilige Gesetz angesichts dieser Verachtung und Ablehnung nur noch kostbarer. Die Missachtung des göttlichen Gesetzes wird deutlicher und damit auch die Trennungslinie zwischen seinen Beobachtern und der Welt. Bei einer Klasse nimmt die Liebe zu den göttlichen Vorschriften in demselben Maße zu, wie bei der anderen die Verachtung dafür wächst.

Die Entscheidungsstunde naht schnell. Die rasch anwachsenden Zahlen zeigen, dass die Zeit für Gottes Heimsuchung vor der Tür steht. Obwohl er keine Freude am Strafen hat, wird er es dennoch tun, und zwar bald. Diejenigen, die im Lichte wandeln, werden die Zeichen der herannahenden Gefahr sehen. Aber sie dürfen nicht in ruhiger, gleichgültiger Erwartung des Verderbens beharren und sich selbst mit der Zuversicht

trösten, dass Gott sein Volk am Tage der Heimsuchung beschirmen wird. Weit gefehlt! Sie sollten sich darüber klar sein, dass es ihre Pflicht ist, eifrig für die Rettung anderer zu wirken und dabei mit starkem Glauben nach Gottes Hilfe auszuschauen.

Der Befehl lautet: ‚Gehe durch die Stadt Jerusalem und zeichne mit einem Zeichen an die Stirn die Leute, so da seufzen und jammern über alle Greuel, so darin geschehen.‘ (*Hesekiel 9, 4.*) Diese Seufzen und Weinenden hatten das Wort des Lebens hochgehalten. Sie hatten getadelt, Rat erteilt und gefleht. Einige, die Gott nicht geehrt hatten, bereuten und demütigten ihre Herzen vor ihm. Aber die Herrlichkeit des Herrn war von Israel gewichen. Obgleich viele von ihnen die Formen des Gottesdienstes beibehielten, fehlten doch die Kraft Gottes und seine Gegenwart.

Zu der Zeit, wenn sein Zorn in Gerichten offenbar wird, werden sich diese demütigen und treuen Nachfolger Christi von dem Rest der Welt durch ihre Seelenangst unterscheiden. Sie zeigt sich in Klagen und Weinen, Tadeln und Warnungen. Während andere versuchen, einen Mantel über vorhandene Übel zu breiten und die überall herrschende große Bosheit zu entschuldigen, werden diejenigen, die für Gottes Ehre eifern und Liebe zu Seelen haben, nicht Ruhe geben, um dadurch etwa Gunst zu erlangen. Ihre gerechten Seelen werden durch die unheiligen Taten und Gespräche der Ungerechten Tag und Nacht gequält. Sie sind dem reißenden Strom der Schlechtigkeit gegenüber machtlos, und das bekümmert und alarmiert sie. Sie trauern vor Gott, weil sie sehen müssen, dass der Glaube gerade auch in den Heimen derjenigen verachtet wird, die großes Licht erhalten haben. Sie klagen und betrüben ihre Seelen, weil Stolz, Geiz, Selbstsucht und fast jede Art von Betrug in der Gemeinde zu finden sind.

Die Klasse, die weder über ihren eigenen geistlichen Nieder-

gang betrübt ist noch über die Sünden anderer trauert, wird das Siegel Gottes nicht erhalten. Der Herr beauftragt seine Boten, die die Mordwaffen in ihren Händen tragen: ‚Gehet diesem nach durch die Stadt und schlaget drein; eure Augen sollen nicht schonen noch übersehen. Erwürget Alte, Jünglinge, Jungfrauen, Kinder und Weiber, alles tot; aber die das Zeichen an sich haben, derer sollt ihr keinen anrühren. Fanget aber an an meinem Heiligtum! Und sie fingen an an den alten Leuten, so vor dem Hause waren.‘ (*Hesekiel 9, 5. 6.*)

Wir erkennen, dass die Gemeinde – des Herrn Heiligtum – die erste war, die den Zorn Gottes zu spüren bekam. Die alten Leute, denen Gott großes Licht geschenkt hatte und die Wächter der geistlichen Bedürfnisse des Volkes sein sollten, hatten das in sie gesetzte Vertrauen verraten. Das zeigt uns, dass wir uns nicht Menschen als Beispiel nehmen dürfen. Unser Glaube muss sich auf Gott stützen, denn unmittelbar vor uns liegt eine Zeit, die Menschenseelen einer schweren Prüfung unterziehen wird. Auf dem Ölberg zählte Christus die furchtbaren Gerichte auf, die seinem zweiten Kommen vorangehen sollen: ‚Ihr werdet hören Kriege und Geschrei von Kriegen.‘ ‚Es wird sich empören ein Volk wider das andere und ein Königreich wider das andere, und werden sein Pestilenz und teure Zeit und Erdbeben hin und wieder. Da wird sich allererst die Not anheben.‘ (*Matthäus 24, 6-8.*) Obwohl sich diese Prophezeiungen teilweise bei der Zerstörung Jerusalems erfüllten, haben sie eine direktere Anwendung auf die letzten Tage.

Johannes ... war ein Zeuge der schrecklichen Ereignisse, die sich als Zeichen der Wiederkunft Christi ereignen werden. Er sah Heere zum Kampf aufmarschieren und Menschenherzen in Furcht versetzt. Er sah, wie die Erde sich aus ihren Angeln hob und die Berge mitten ins Meer stürzten, dessen Wellen heul-ten und wogten so sehr, dass die Berge von ihrem Ansturm wank-

Der Sieg wird uns nicht durch große Zahlen oder Scharen geschenkt, sondern durch völlige Hingabe der Seele an Jesus...

ten. Er sah, wie die Zornesschalen Gottes ausgegossen wurden und Pest, Hunger und Tod die Bewohner der Erde heimsuchten.

Der zurückhaltende Geist Gottes wird jetzt bereits der Welt entzogen. Wirbelstürme, Orkane und Sturmwinde, Feuer und Wasserfluten, Unglücksfälle zu Wasser und zu Lande folgen schnell aufeinander. Die Wissenschaft sucht all diese Dinge zu erklären, und während die Zeichen um uns her, die das Herannahen der Wiederkunft des Sohnes Gottes ankündigen, sich rasch vermehren, werden sie jeder andern, nur nicht der wahren Ursache zugeschrieben. Die Menschen vermögen die Engel nicht zu erkennen, die damit beauftragt sind, die vier Winde zu halten, auf dass sie nicht über die Erde bliesen, bis die Knechte Gottes versiegelt sind. Wenn Gott aber den Engeln gebieten wird, die Winde loszulassen, dann wird es ein Kriegsgetümmel geben, das keine Feder beschreiben kann.

Wir stehen an der Schwelle großer und feierlicher Ereignisse. Die Prophezeiungen gehen schnell in Erfüllung. Der Herr steht vor der Tür. Bald bricht für uns eine Zeitperiode von überwältigender Bedeutung für alle Lebenden an. Alte Streitfragen werden wieder aufleben, neue werden sich erheben. Die Szenen, die sich in unserer Welt abspielen werden, kann man nicht einmal ahnen. Durch menschliche Werkzeuge ist Satan am Werk. Diejenigen, die sich bemühen, die Verfassung zu ändern und ein Gesetz zur Erzwingung der Sonntagsbeobachtung durchzusetzen, nehmen kaum wahr, was die Folgen sein werden. Wir stehen unmittelbar vor einer Krise.

Aber Gottes Diener sollen in dieser großen Not nicht auf sich selbst vertrauen. In den Gesichtern, die Jesaja, Hesekiel und Johannes gegeben wurden, erkennen wir, wie eng der Himmel mit den Ereignissen auf Erden verbunden ist, und wie groß die Fürsorge Gottes für seine treuen Kinder ist. Die Welt ist nicht ohne einen Herrscher. Das Programm der kommenden Ereignisse liegt in den Händen des Herrn. Die Majestät des Himmels hat sowohl das Schicksal von Nationen als auch die Angelegenheiten seiner Gemeinde unter seiner persönlichen Obhut.

Liebe Geschwister, es ist jetzt nicht die Zeit, zu klagen und zu verzweifeln, keine Zeit, um Zweifel und Unglauben zu hegen. Christus ist heute kein Heiland in Josephs neuem Grabe, das mit einem großen Stein verschlossen und mit dem römischen Siegel versiegelt ist. Wir haben einen auferstandenen Heiland. Er ist der König, der Herr der Heerscharen. Er sitzt zwischen den Cherubim. Und inmitten des Streites und der Unruhe der Völker beschützt er immer noch sein Volk. Der im Himmel herrscht, ist unser Heiland. Er bestimmt das Maß jeder Prüfung und bewacht den Feuerofen, in dem sich jede Seele bewähren muss. Wenn die Festungen von Königen fallen und die Pfeile göttlichen Zorns die Herzen seiner Feinde durchbohren, wird sein Volk in seinen Händen geborgen sein. Geduld wird in ihren Seelen vorherrschen. Diejenigen, die Gott als seine Diener beruft, sollen nicht denken, dass das Werk von ihnen abhängt. Es ist nicht den sterblichen Menschen überlassen, die Last der Verantwortung zu tragen. In Hesekiels Gesicht hatte Gott seine Hand unter den Flügeln der

Cherubim. Das soll seine Diener lehren, dass es die Kraft Gottes ist, die ihnen Erfolg schenkt. Er will mit ihnen wirken, wenn sie alles Unrecht aufgeben und im Herzen und im Wandel rein werden. Das helle Licht, das Hesekiel sah, das mit der Schnelligkeit eines Blitzes zwischen den Lebewesen hin- und herfuhr, stellt die Schnelligkeit dar, mit der das Werk schließlich zum Abschluss gebracht wird. Er, der nie schläft, der ständig die Verwirklichung seiner Pläne sichert, kann sein großes Werk harmonisch fortführen. Was für menschliche Begriffe verworren und kompliziert aussieht, kann der Herr in beispielhafter Ordnung halten. Er kann Wege und Möglichkeiten finden, um die Absichten falscher Ratgeber und derer, die Unheil planen, zunichte zu machen.

Diejenigen, die im Werke Gottes verantwortliche Ämter bekleiden, sind oft der Meinung, sie hätten schwere Lasten zu tragen, obwohl sie wissen könnten, dass Jesus alles trägt. Wir alle lassen uns von den Sorgen, Nöten und Schwierigkeiten des Werkes Gottes viel zu sehr niederdrücken. Wir müssen ihm vertrauen, ihm glauben und vorangehen. Die unermüdliche Wachsamkeit der himmlischen Boten und der fortwährende Einsatz ihres Dienstes in Verbindung mit den menschlichen Wesen auf der Erde zeigen uns, wie Gottes Hand das Rad innerhalb des Rades führt. Der himmlische Lehrer sagt zu jedem Mitstreiter in seinem Werk: ‚Ich habe dich gerüstet, da du mich noch nicht kanntest.‘

Die Menschen sollen sich den Erfolg in ihrer Arbeit nicht selbst zuschreiben. Der klare, scharfsinnige Gedanke, die Weisheit, Pläne umzusetzen, sind Fähigkeiten, die Gott ihnen gegeben hat. Gott ist der Meisterarbeiter, die Menschen sind nur Werkzeuge in seiner

Hand. Seine Gedanken sind es, die durch jeden wirken, der sich seiner Führung übergibt. Während wir unseren Teil dazu beisteuern wollen, das meiste aus dem uns anvertrauten Talent zu machen, so ist doch nichts, was wir nicht von Gott bekommen hätten und dafür sollten wir ihm Ehre erweisen.

Die große Krise steht nahe bevor. Ihren Anfechtungen und Versuchungen zu begegnen, sowie den Anforderungen, die sie an uns stellen wird gerecht zu werden, wird einen Glauben erfordern, der nicht wankt. Wir können jedoch glorreich triumphieren. Auch nicht eine wachende, betende und gläubige Seele wird vom Feinde verführt werden. Der ganze Himmel ist an unserem Wohlergehen interessiert und wartet nach seiner Weisheit und Macht uns in unserer Not beizustehen. Weder gottlose Menschen noch Teufel können Gottes Werk hindern oder seinem Volk Gottes Gegenwart entziehen, wenn es gebeugten, reuigen Herzens seine Sünde bekennt und lässt und im Glauben seine Verheißungen beansprucht. Jeder Versuchung, jedem widerstrebenden Einfluss, ob offen oder geheim, kann man erfolgreich widerstehen, „nicht durch Heer oder Kraft, sondern durch meinen Geist... spricht der Herr Zebaoth“.

Hätte der Herr ein Gefolge von Arbeitern, die ihm völlig vertrau-

ten, hätte er ein großes Werk durch sie verrichten können. Der Herr ist bereit, große Dinge für uns zu tun. Der Sieg wird uns nicht durch große Zahlen oder Scharen geschenkt, sondern durch völlige Hingabe der Seele an Jesus. In seiner Kraft sollen wir vorangehen und dem mächtigen Gott Israels vertrauen. In der vor uns liegenden Zeit der Trübsal wird Gott solche nach seiner Verheißung beschützen, die sein Wort geduldig gehalten haben. Wenn wir die Bedingungen des Wortes Gottes erfüllt haben, dann wird Jesus unsere Zuflucht im Sturm sein. Er wird zu den Treuen folgendes sagen: „Gehe hin, mein Volk, in deine Kammer und schließ die Tür nach dir zu; verbirg dich einen kleinen Augenblick, bis der Zorn vorübergehe.“ (Jesaja 26, 20.) Der „Löwe“ aus Juda, so schrecklich er für die Verächter der göttlichen Gnade ist, wird für die Gehorsamen und Treuen das „Lamm Gottes“ sein. Die Feuer säule, die den Übertretern des Gesetzes Gottes Schrecken und Zorn ankündet, ist denen, die seine Gebote gehalten haben, ein Zeichen des Lichtes, der Barmherzigkeit und der Befreiung. Der Arm, der kräftig genug ist, die Aufrührer zu schlagen, wird auch stark sein, um die Getreuen zu erretten. Jeder, der treu bleibt, wird gerettet werden. Jeder Einzelne wird mit Sicherheit gesammelt werden. „Er wird senden seine Engel mit hellen Posaunen, und sie werden sammeln seine Auserwählten von den vier Winden, von einem Ende des Himmels zu dem andern.“ (Matthäus 24, 31.)

Meine Brüder, welche Rolle werdet ihr als solche, denen die Wahrheiten des Wortes Gottes erschlossen worden sind, in den letzten Auftritten der Geschichte dieser Welt spielen? Seid ihr euch dieser feierlichen Wirklichkeit bewusst? Nehmt ihr wahr, welch großes Werk der Vorbereitung im Himmel und auf Erden vor sich geht? Möchten doch alle, die das Licht empfangen haben und de-

nen sich die Gelegenheit bietet, die Weissagungen zu lesen und zu hören, auf die Dinge achtgeben, die darin geschrieben stehen; „denn die Zeit ist nahe“. Niemand sollte sich jetzt mit der Sünde abgeben, die die Quelle alles Elends in dieser Welt bildet. Verharrt nicht länger mehr in Schläfrigkeit und abgestumpfter Gleichgültigkeit. Lasst das Schicksal eurer Seele nicht im Ungewissen schweben. Werdet euch darüber klar, ob ihr ganz auf des Herrn Seite seid. Lasst aus aufrichtigem Herzen und von bebenden Lippen die Frage aufsteigen: „Wer wird bestehen?“ Habt ihr in diesen letzten kostbaren Stunden der Prüfungszeit das Allerbeste zum Aufbau eures Charakters verwandt? Habt ihr eure Seelen von jeglichem Flecken gereinigt? Seid ihr dem Licht gefolgt? Habt ihr Werke aufzuweisen, die dem Bekenntnis eures Glaubens entsprechen?

Man kann ein für die Wahrheit eingenommener, formgerechter Gläubiger sein und dabei doch für zu leicht erfunden werden und das ewige Leben verlieren. Es besteht die Möglichkeit, dass man etliche der biblischen Vorschriften hält und für einen Christen gehalten wird, bei alledem aber verloren geht, weil man gewisser Eigenschaften, die zum christlichen Charakter unbedingt gehören, ermangelt. Wenn jemand die von Gott gegebenen Warnungen vernachlässigt oder mit Gleichgültigkeit behandelt, oder wenn jemand die Sünde hegt oder entschuldigt, besiegelt er selbst das Schicksal seiner Seele. Er wird in der Waage gewogen und zu leicht erfunden werden. Gnade, Frieden und Vergebung werden für immer entzogen. Jesus wird an ihm vorübergegangen sein, um nie mehr wieder seinen Gebeten und Bitten erreichbar zu werden. Lasst uns darum, während die Gnade noch verzieht und der Heiland noch für uns bittet, gründliche Vorbereitung für die Ewigkeit treffen.“ – *Review and Herald*, 11. Januar 1887. □





CHRISTLICHE VORBEREITUNG

Jesus spricht: Wenn ihr dieses alles sehet, so erhebet eure Häupter, denn eure Erlösung naht

von F. Staudinger

Wenn ihr dieses alles sehet – aber wir können es nur mit offenen Augen sehen, das heißt, wir können nicht blind durch die Welt gehen. Was sollen wir sehen? In Matthäus 24, 6-8: „Ihr werdet hören Kriege und Geschrei von Kriegen; sehet zu und erschreckt nicht. Das muss zum ersten alles geschehen; aber es ist noch nicht das Ende da. Denn es wird sich empören ein Volk wider das andere und ein Königreich wider das andere, und werden sein Pestilenz und teure Zeit und Erdbeben hin und wieder. Da wird sich allererst die Not anheben.“

Gott hat sein Volk immer gewarnt, wie zu Noahs Zeit.

„Vor der Sintflut sandte Gott Noah, um die Menschen zu warnen, dass sie sich bekehrten und so dem drohenden Verderben entrannen. Da die Zeit der Wiederkunft Christi näher rückt, sendet der Herr seine Diener mit einer Warnungsbotschaft an die Welt, damit sich jeder auf dieses große Ereignis vorbereiten kann. Und wieder ruft er in seiner Barmherzigkeit alle auf, seinen heiligen Geboten zu gehorchen. Wer seine Sünde bereut und im Glauben an Christus überwindet, wird Vergeltung finden. Viele meinen jedoch, das Aufgeben der Sünde bedeute ein zu großes Opfer. Weil ihr Leben mit den heutigen Grundsätzen der göttlichen Führung nicht übereinstimmt, weisen sie Gottes Warnungen zurück und verleugnen die Gültigkeit seines Gesetzes.“

Von der ganzen großen Bevölkerung der Erde glaubten nur acht Menschen an eine Flut und gehorchten darum dem Wort Gottes, das sie durch Noah empfangen. Hundertzwanzig Jahre lang warnte der Prediger der Gerechtigkeit die Welt vor dem kommenden Verderben. Aber niemand gab etwas darauf. So wird es wieder sein. Bevor der Gesetzgeber Christus wiederkommt, um die Ungehorsamen zu bestrafen, werden die Übertreter zur Umkehr und zum Gehorsam ermahnt. Aber bei der Mehrzahl wird das vergeblich sein. Der Apostel Petrus sagt: „So wisset aufs erste, dass in den letzten Tagen kommen werden Spötter, des Spottes voll, die nach ihren eigenen Lüsten wandeln und sagen: Wo bleibt die Verheißung seines Kommens? Denn nachdem die Väter entschlafen sind, bleibt es alles, wie es von Anfang der Schöpfung gewesen ist.“ (2. Petrus 3, 3. 4.) Hören wir dergleichen nur von ausgesprochen Gottlosen, oder nicht auch von den Kanzeln? „Es gibt keinen Grund zur Beunruhigung“, rufen sie.

Als ihre Gnadenzeit zu Ende ging, dachten die vor der Sintflut Lebenden nur noch an Vergnügungen und Festlichkeiten. Wer Macht und Einfluss besaß, tat alles, das Sinnen und Trachten der Leute auf Unterhaltung und Vergnügungen zu richten, damit nur ja niemand von der letzten ernststen Warnung beeindruckt würde. Sehen wir nicht, wie sich das in unseren Tagen wiederholt? Während Gottes

Diener die Botschaft verkünden, dass das Ende aller Dinge vor der Tür steht, ist die Welt völlig von ihrer Vergnügens- und Genussucht in Anspruch genommen. Es wird ständig so viel an Aufregendem geboten, dass religiöse Gleichgültigkeit vorherrscht und die Leute daran gehindert werden, jene Wahrheiten aufzunehmen, die allein sie vor dem künftigen Verderben retten könnten. Wenn wir die Augen offen halten, dann sehen wir auch die vorausgesagten Ereignisse.“ – *Patriarchen und Propheten*, S. 79. 80.

„Die Welt – voller Ausschweifungen und gottloser Vergnügungen – schläft und wiegt sich in fleischlicher Sicherheit. Die Menschen weisen die Wiederkunft des Herrn weit von sich und lachen über die Warnungsbotschaften. Ihre stolze Überheblichkeit spricht: Es ‚bleibt... alles, wie es von Anfang der Schöpfung gewesen ist‘, es ‚soll morgen sein wie heute und noch viel herrlicher‘ (2. Petrus 3, 4; Jesaja 56, 12); wir wollen uns noch viel ausgelassener ins Vergnügen stürzen. Christus aber sagt: ‚Siehe, ich komme wie ein Dieb.‘ (Offenbarung 16, 15.) Die Zeichen des Endes erfüllen sich zur selben Zeit, da die Welt verächtlich fragt: ‚Wo bleibt die Verheißung seines Kommens?‘ (Jesaja 56, 12.) Während sie ruft: ‚Es ist Friede, es hat keine Gefahr‘, bricht plötzliche Vernichtung über sie herein. Christus wird wie ein Dieb zu einer Zeit wiederkommen,

da die Spötter und jene, die die Wahrheit zurückweisen, vermessen geworden sind, da die Alltagsgeschäfte in den verschiedenen Branchen ohne Rücksicht auf die Einhaltung ehrenwerter Grundsätze betrieben werden und die Forscher auf allen Bereichen außer dem des Bibelstudiums eine Vertiefung ihrer Erkenntnis suchen.“ – *Das Leben Jesu*, S. 633.

„Die Schrift schildert den Zustand, in dem sich die Welt kurz vor der Wiederkunft Christi befindet. Denn gleich wie sie waren in den Tagen vor der Sintflut – sie aßen, sie tranken, sie freiten und ließen sich freien, bis an den Tag, da Noah in die Arche einging.

Es gibt nicht viele, selbst nicht unter den Erziehern und Staatsmännern, welche die Ursachen erkennen, auf die der gegenwärtige Zustand der Gesellschaft zurückzuführen ist. Keiner von den Regierenden kann die Probleme der Sittenverderbnis, der Verarmung und Verelendung und der Zunahme der Verbrechen lösen. Vergeblich bemühen sie sich, geschäftliche Unternehmungen auf eine sicherere Grundlage zu stellen. Achteten die Menschen mehr auf die Lehren des Wortes Gottes, dann würden sie eine Antwort auf die sie verwirrenden Probleme finden.“ – *Zeugnisse*, Band 9, S. 18.

„In der Heiligen Schrift finden wir alles was wir jetzt und für die Zukunft benötigen. Suchet nun in dem Buch des Herrn und leset! Es wird nicht an einem derselben fehlen; man vermisst auch nicht dies noch das. (*Jesaja 34, 16.*)

Der große Betrüger hat viele Vertreter, die bereitwillig alle und jede Art des Irrtums ersinnen, um Seelen zu verstricken: Ketzereien, die dazu angelegt sind, sich dem verschiedenen Geschmack und Fassungsvermögen derer anzupassen, die er verderben möchte. Es ist sein Plan, unaufrichtige, verderbte Personen in die Gemeinde zu bringen, die den Zweifel und Unglauben ermutigen und allen denen hindernd in den Weg treten, die Gottes Werk wachsen sehen und mit ihm vorwärts kommen möchten. Viele, die nicht wirklich an

Gott oder an sein Wort glauben, stimmen gewissen Grundsätzen der Wahrheit zu und gelten als Christen und führen dadurch ihre Irrtümer als biblische Lehren ein.“ – *Der große Kampf*, S. 523.

„Viele werden Geistern der Teufel gegenübergestellt, die in Gestalt lieber Verwandter oder Freunde erscheinen und die gefährlichsten Irrlehren verkünden. Diese Besucher werden unsere zärtlichsten Gefühle berühren und Wunder wirken, um ihren Behauptungen Nachdruck zu verleihen. Wir müssen bereit sein, ihnen mit der Bibelwahrheit entgegenzutreten, dass die Toten nichts wissen und dass alle, die auf diese Weise erscheinen, Geister der Teufel sind. Die ‚Stunde der Versuchung, die kommen wird über den ganzen Weltkreis‘ (*Offenbarung 3, 10*), steht unmittelbar bevor. Alle, deren Glaube nicht fest auf das Wort Gottes gegründet ist, werden hintergangen und überwunden werden. Satan wirkt ‚mit allerlei Verführung‘, um die Menschenkinder unter seine Herrschaft zu bringen; seine Täuschungen nehmen ständig zu.“ – *Der große Kampf*, S. 561.

„Die Bibel, unter Gebet gelesen, bringt herrliche Schätze hervor, besonders hinweisend auf die Zukunft.

Die leeren und überspannten Auslegungen der Heiligen Schrift und die vielen sich widersprechenden Ansichten über den religiösen Glauben, wie sie unter Christen bestehen, sind das Werk unseres großen Widersachers, der die Gemüter so verwirren will, dass sie die Wahrheit nicht unterscheiden können. Die Uneinigkeit und Spaltung, die sich in den christlichen Gemeinschaften kundtut, ist vorwiegend dem herrschenden Brauch zuzuschreiben, die Heilige Schrift zu verdrehen, um irgendeine Lieblingsansicht zu unterstützen. Statt Gottes Wort sorgfältig mit demütigem Herzen zu studieren, um seinen Willen kennen zu lernen, suchen viele nur darin, um etwas Wunderliches oder Eigentümliches zu entdecken.“ – *Der große Kampf*, S. 523.

„Da sich der Mensch jede freie Stunde den Vergnügungen hingibt, hält er seine Augen nicht offen,

gegenüber dem was Gott vorausgesagt hat.

Der Tag Gottes wird die Menschen in einem ähnlichen Zustand vorfinden, ganz in Anspruch genommen von weltlichen Geschäften und Vergnügungen, Festgelagen und Völlerei. Sie geben sich ganz der verderbten Gewohnheit hin, alkoholischen Getränken und narkotischem Tabak zu frönen. Darin spiegelt sich bereits der Zustand unserer Welt. Diese Schwächen finden sich sogar unter den sogenannten Kindern Gottes, von denen einige die Gewohnheiten der Welt nachahmen und an deren Sünden teilnehmen. Rechtsanwälte, Handwerker, Landwirte, Kaufleute und selbst Prediger brechen in jene verhängnisvollen Worte aus: „Es ist Friede, es hat keine Gefahr“; dabei wird sie das Verderben schnell überfallen.“ – *Schatzkammer*, Band 1, S. 466.

„Gott hat ‚einen Tag gesetzt, an welchem er richten will den Erdbreis‘ (*Apostelgeschichte 17, 31*), und Christus teilt uns den Anbruch dieser Zeit mit. Er sagt nicht, dass die ganze Welt bekehrt werden würde, sondern nur: ‚Es wird gepredigt werden dies Evangelium vom Reich in der ganzen Welt zum Zeugnis für alle Völker, und dann wird das Ende kommen.‘ (*Matthäus 24, 12-14.*) Durch die Verkündigung des Evangeliums liegt es in unserer Macht, Christi Wiederkunft zu beschleunigen. Wir sollen nicht nur auf sie warten, sondern der Zukunft des Herrn entgegenzueilen.“ – *Das Leben Jesu*, S. 631.

Wir lesen in 2. Petrus 1, 10: „Darum, liebe Brüder, tut desto mehr Fleiß, eure Berufung und Erwählung festzumachen; denn wo ihr solches tut, werdet ihr nicht straucheln.“

„Wir leben inmitten der letzten Ereignisse der Geschichte dieser Welt. Die Weissagungen erfüllen sich schnell. Rasch verstreichen die Stunden der Gnadenzeit. Wir dürfen keine Zeit, ja, nicht einmal einen Augenblick verlieren. Mögen wir nicht auf Wacht schlafend gefunden werden! Mögen wir weder im Herzen empfinden noch durch unser Verhalten zum Ausdruck

bringen: „Mein Herr kommt noch lange nicht.“ – *Schatzkammer, Band 3, S. 218.*

„Viele, sehr viele in unsern Gemeinden wissen noch wenig von der eigentlichen Bedeutung der Wahrheit für diese Zeit. Ich bitte sie dringend, doch nicht achtlos an der Erfüllung der Zeichen der Zeit vorüberzugehen, die uns so deutlich sagen, dass das Ende nahe ist.“ – *Schatzkammer, Band 3, S. 218.*

Lasst uns wachsam sein und Acht geben auf die Dinge die um uns herum geschehen.

„Wenn du aber nicht wachen wirst, werde ich kommen wie ein Dieb, und du wirst nicht wissen, zu welcher Stunde ich über dich kommen werde“ (*Offenbarung 3, 3*). Das Kommen Christi wird die falschen Lehrer überraschen, die immer gesagt haben: ‚Es ist Friede, es hat keine Gefahr‘ (*1. Thessalonicher 5, 3*). Wie die Priester und Schriftgelehrten vor der Zerstörung Jerusalems, betrachteten sie die Gemeinde als Mittel, um sich irdischen Wohlergehens und Ruhmes zu erfreuen. Die Zeichen der Zeit legen sie in diesem Sinne aus. Doch was sagt das Wort Gottes von solchen Menschen? Es ‚wird sie das Verderben schnell überfallen‘. Über alle Bewohner der Erde, über alle, die diese Welt zu ihrer Heimat gemacht haben, wird der Tag Gottes wie ein Fallstrick, wie ein schleichender Dieb hereinbrechen.“ – *Das Leben Jesu, S. 633.*

„Der Tag des Herrn naht mit unbemerkten Schritten. Die für groß und weise gehaltenen Männer erkennen jedoch die Zeichen der Wiederkunft Christi und des Endes der Welt nicht. Die Ungerechtigkeit nimmt überhand, und die Liebe ist in vielen erkaltet.

Tausende, ja Millionen treffen jetzt ihre Entscheidung für das ewige Leben oder den ewigen Tod.“ – *Schatzkammer, Band 3, S. 9.*

„Der ganze Himmel ist in Bewegung. Die Ereignisse auf Erden gehen dem Ende zu. Wir befinden uns inmitten der Gefahren der letzten Tage. Noch größere Gefahren stehen uns bevor, und dennoch sind wir nicht erwacht. Dieser Mangel an Ernst und Tatendrang im Werke Gottes ist beängstigend.

An dieser Erstarrung erkennen wir das Wirken Satans. Er beherrscht die Herzen der ungeheiligten Sabbathalter und macht sie untereinander tadelsüchtig und missgünstig. Seine besondere Absicht besteht darin, die Herzen zu teilen, damit Einfluss, Kraft und Arbeit der Diener Gottes auf ungeheiligte Gläubige verschwendet und ihre kostbare Zeit mit der Regelung kleiner Meinungsverschiedenheiten ausgefüllt werde, statt sie für die Verkündigung der Wahrheit unter Ungläubigen verwenden zu können.“ – *Schatzkammer, Band 1, S. 78.*

„120 Jahre predigte Noah, dass eine Sintflut kommen wird, und die Menschen glaubten nicht, für sie kam das Unglück plötzlich und das Wasser nahm sie dahin, und so wird es wieder sein, wer sich nicht warnen lässt der kommt um, denn Jesus Christus wird kommen wie ein Dieb in der Nacht.

Wir brauchen nie zu befürchten, dass er seine Verheißung nicht erfüllt. Er ist ewige Wahrheit. Nie wird er den Bund ändern, den er mit denen, die ihn lieben, gemacht hat. Unerschütterlich fest stehen seine Verheißungen an seine Gemeinde, die er zu einer ewigen Herrlichkeit, zur Freude vieler Geschlechter machen wird.“ – *Schatzkammer, Band 3, S. 189.*

„Wer Christus erwählt, hat sich mit einer Macht verbunden, die kein Aufgebot menschlicher Weisheit oder Kraft überwältigen kann. ‚Fürchte dich nicht, ich bin mit dir‘, erklärt er, ‚weiche nicht, denn ich bin dein Gott; ich stärke dich, ich helfe dir auch, ich erhalte dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit‘. ‚Ich bin der Herr, dein Gott, der deine rechte Hand stärkt und zu dir spricht: Fürchte dich nicht, ich helfe dir!‘ (*Jesaja 41, 10. 13.*)

Die Erfüllung der Verheißung Gottes mag sich lange verzögern, denn ‚ein Tag vor dem Herrn ist wie tausend Jahre und tausend Jahre wie ein Tag‘. (*2. Petrus 3, 8.*) Sie mag auf sich warten lassen, aber zur bestimmten Zeit wird sie ‚gewiss kommen und nicht ausbleiben.“ – *Patriarchen und Propheten, S. 146.*

„Nachdem Jesus ihnen die Zeichen seines Kommens gesagt

hatte, sprach er weiter: ‚Wenn ihr dies alles sehet angehen, so wisset, dass das Reich Gottes nahe ist.‘, – ‚Seid nun wach allezeit und betet.‘ (*Lukas 21, 31. 36.*) Gott hat die Menschen vor kommenden Gerichten stets gewarnt. Wer seiner Warnungsbotschaft vertraute und – seinen Geboten gehorsam – nach seinem Willen handelte, blieb vor den Heimsuchungen bewahrt, die über die Ungehorsamen und Ungläubigen hereinbrachen. Zu Noah wurde einst gesagt: ‚Geh in die Arche, du und dein ganzes Haus; denn dich habe ich gerecht erfunden vor mir zu dieser Zeit.‘ (*1. Mose 7, 1.*) Noah folgte der Aufforderung des Herrn und wurde gerettet. Lot empfing die Botschaft: ‚Macht euch auf und geht aus diesem Ort, denn der Herr wird diese Stadt verderben.‘ (*1. Mose 19, 14.*) Lot begab sich unter die Obhut der himmlischen Boten und wurde bewahrt. Auch Christi Jünger wurden vor der Zerstörung Jerusalems gewarnt. Wer von ihnen auf die Zeichen des nahenden Untergangs achtete und aus der Stadt floh, entging der Vernichtung. So sind auch uns genügend Zeichen der Wiederkunft Christi und des Verderbens, das über die Welt hereinbrechen wird, gegeben worden. Wer diese Warnungen beachtet, wird gerettet werden.“ – *Das Leben Jesu, S. 631.*

Wohl denen, die durch all die schrecklichen Turbulenzen der letzten Zeit gewacht und ihre Häupter erhoben haben, weil sie wussten, dass ihre Erlösung naht. Siegesfroh werden sie singen. „Gott ist unsere Zuversicht und Stärke, eine Hilfe in den großen Nöten, die uns getroffen haben. Darum fürchten wir uns nicht, wenngleich die Welt unterginge und die Berge mitten ins Meer sanken, wenn gleich das Meer wütete und wallte und von seinem Ungestüm die Berge einfielen.“ (*Psalms 46, 2-4.*) Selig, die bei seiner Ankunft ausrufen dürfen: „Siehe das ist unser Gott, auf den wir harren, und er wird uns helfen; das ist der Herr, auf den wir harren, dass wir uns freuen und fröhlich seien in seinem Heil.“ (*Jesaja 25, 9.*) Möge der Herr uns allen gnädig sein! □



Die Himmelsleiter

von J. Herz

Christus mit seinem eigenen Leib den Abgrund überbrückt hat. Er selbst ist diese geheimnisvolle Verbindung zwischen dem reinen Himmel und der sündigen Erde. Gott hat für diese Katastrophe Vorsorge getroffen. Und diese geheimnisvolle Verbindung zwischen Himmel und Erde wurde dem Patriarchen Jakob in Form einer lichtüberfluteten Leiter gezeigt.

„Und ihm träumte;

und siehe, eine Leiter stand auf der Erde, die rührte mit der Spitze an den Himmel, und siehe, die Engel Gottes stiegen daran auf und nieder; und der Herr stand obendarauf und sprach: Ich bin der Herr, Abrahams, deines Vaters, Gott und Isaaks Gott; das Land darauf du liegst, will ich dir und deinem Samen geben.“ (1. Mose 28, 12-13.)

Jakobs Ermutigung

Hier ist die Rede von einem sündigen Menschen, der die Verbindung zu Gott verloren hat. Was war die Ursache? Er hat sich das Recht des Erstgeburtssegens durch List und Tücke angeeignet. Das blieb nicht ohne schwerwiegende Folgen. Seine Beziehung zu Gott, sein Zuhause und alles, was ihm lieb und wert geworden war, geriet ins Wanken. Was ist aus ihm geworden? Ein von schmerzlichen Reuegefühlen geplagter Flüchtling, einsam und verlassen. Verzweiflung bemächtigte sich seiner. Kein Hoffnungsschimmer erhellte die Nacht

seiner düsteren Zukunft. Und er seufzt: Ach hätte ich doch nicht auf den Rat meiner Mutter gehört und mich darauf eingelassen, doch daran war nichts mehr zu ändern. Menschlicherseits war keine Hilfe zu erwarten. Aber Gott, der Herr, der Freund reumütiger Sünder, hat sich seiner erbarmungsvoll angenommen. Er sah Jakobs hoffnungslose Lage und seine Enttäuschung. Und er zeigte ihm diese geheimnisvolle Leiter, ein Symbol für Jesus Christus. Diese Leiter ist hoch genug, um die Erde mit dem Himmel zu verbinden. Stehen doch ihre Füße auf der Erde und ihre Spitze reicht bis in den Himmel. Auf Christus bezogen hat das folgende Bedeutung: „In Christus waren das Menschliche und das Göttliche vereint. Seine Sendung bestand darin, Gott mit dem Menschen und den Menschen mit Gott zu versöhnen. Sein Werk war es, das Endliche mit dem Unendlichen zu vereinen. Das war der einzige Weg auf dem die gefallenen Menschen – durch die Verdienste des Blutes Christi – erhöht werden konnten, und zwar so sehr erhöht, dass sie an der göttlichen Natur teilhaben.“

– *Review and Herald*, 24. Februar 1874.

Glauben in Christus

Der himmlische Vater hatte einst durch Christus mit den Menschen geredet, jetzt verkehrt er mit ihnen in Christus. Aber was nützt dem Menschen diese einmalig huldvolle Möglichkeit, wenn er sie nicht wahrnimmt und damit nichts anzufangen weiß? Wenn er vorgibt, an Christus zu glauben, aber nicht in ihm glaubt? Vernehmen wir das Zeugnis: „Es ist nicht genug, dass wir etwas von Christo glauben; wir müssen in ihm glau-

Die Sicherheit, auf dieser Erde zu leben, ist zunehmend am Abnehmen begriffen. Eine Katastrophe löst die andere ab. Die Zukunftsprognosen lassen nichts Besseres erwarten. Im Gegenteil, es wird noch schlimmer. Die Medien berichteten zum Beispiel von einem Brückeneinsturz in den USA. Plötzlich löste sich ein Teil der Brücke und viele Autos stürzten mit diesem Teil in die Tiefe. Für manche Fahrer und Beifahrer bedeutete das den überraschenden Tod. Doch den Auslöser all dieser Schreckensmeldungen haben wir weit in der Vergangenheit zu suchen und auch zu finden. Es bezieht sich auf die schreckliche Katastrophe, die Himmel und Erde betroffen hat – im Einsturz der Brücke zwischen Himmel und Erde wegen des traurigen Sündenfalles. Die einzige Verbindung in den Himmel bestand nicht mehr. Die Menschen konnten wohl zum Himmel aufschauen, aber wie jemals wieder hineinkommen?

Ihr Bewohner dieser Erde, preist den Herrn! Weshalb? Weil

ben. Nur der Glaube nützt uns, der ihn als unsern persönlichen Heiland annimmt, als den, der seine Verdienste uns zurechnet. Viele sprechen vom Glauben als von einer Meinung. Aber der errettende Glaube ist ein Vorgang, wodurch die, welche Christum annehmen, in ein Bündnis mit Gott treten. Echter Glaube ist Leben. Lebendiger Glaube bedeutet einen Zuwachs an Kraft, an vertrauender Zuversicht, wodurch die Seele eine siegreiche Macht wird." – *Diener des Evangeliums*, S. 232.

In diesem Sinne steht uns die Himmelsleiter zur Verfügung. Sprosse für Sprosse, beginnend mit der Sprosse des Glaubens, soll der Christ höher steigen. Diese symbolische Himmelsleiter bedeutet Fortschritt, ständigen Fortschritt, Höherentwicklung vom Menschlichen hinauf zum Göttlichen. Das will uns auch das Zeugnis vor Augen führen das besagt: „Der dritte Engel führt das Volk schrittweise aufwärts, höher und höher." – *Schatzkammer der Zeugnisse*, Bd. 1, S. 54.

Und nicht zu vergessen, dass der schmale Weg nach oben führt. Und durch den Apostel Paulus spricht der Herr. „Trachtet nach dem, das droben ist und nicht nach dem, das auf Erden ist."

Teilhaftig werden der göttlichen Natur

„Die Wahrheit ist ein aktives und wirksames Prinzip, welches das Herz und das Leben prägt, so dass man ständig weiter erhoben wird. Man steigt sozusagen die Jakobsleiter empor zu dem Herrn, der über der Leiter steht. Bei jedem Schritt aufwärts bekommt der Wille neue Entschlusskraft zum Handeln... Die Herrlichkeit Gottes, die sich über der Leiter zeigt, kann nur von dem geschätzt werden, der immer weiter hinaufklettert und sich danach sehnt, die höheren, edleren Ziele zu erreichen, die Christus zeigt." – *Manuskript 13*, 1884.

„Nachdem allerlei seiner göttlichen Kraft, was zum Leben und göttlichen Wandel dient, uns geschenkt ist durch die Erkenntnis des, der uns berufen hat durch seine Herrlichkeit und Tugend, durch welche uns die teuren und allergrößten Verheißungen geschenkt sind, nämlich, dass ihr dadurch teilhaftig werdet der göttlichen Natur, so ihr fliehet die vergängliche Lust der Welt; so wendet allen euren Fleiß daran und reichet dar in eurem Glauben Tugend und in der Tugend Erkenntnis und in der Erkenntnis Mäßigkeit und in der Mäßigkeit Geduld und in der Geduld Gottseligkeit und in der Gottseligkeit brüderliche Liebe und in der brüderlichen Liebe allgemeine Liebe." (2. Petrus 1, 3-7.)

Jede Sprosse ist von größter Bedeutung. Wir benötigen Glauben, Tugend, Erkenntnis, Mäßigkeit, Geduld, Gottseligkeit, brüderliche Liebe und allgemeine Liebe. Die Tauglichkeit für den Himmel ist davon abhängig. Das sind die Eigenschaften, welche die Veränderung in die göttliche Natur als Resultat hervorbringen und die Entfernung zur Welt immer größer werden lassen. Unser Verhalten, unsere Gespräche, unser Charakter offenbaren, ob wir uns überhaupt auf der Leiter und wenn, auf welcher Sprosse wir uns befinden. Das Emporsteigen von Sprosse zu Sprosse bedeutet Addition und Gott belohnt durch Multiplikation und zwar im Verhältnis zur Geschwindigkeit, wie wir eine Tugend zur anderen addieren.

Eifer und Fleiß erforderlich

Liebe Geschwister, kann es nicht sein, dass wir unser Tempo steigern müssen? Kann es nicht sein, dass unsere Beine immer noch mit Dingen beschwert sind, die es nicht erlauben, leichtfüßiger und im geistlichen Sinn fortschrittlicher zu sein? Die

vergänglichen Dinge dieser Welt nehmen uns immer noch zu sehr in Anspruch. Aber das kann äußerst verhängnisvolle Folgen nach sich ziehen. Denken wir an das Wort in Jeremia 12, 5: „Wenn dich die müde machen, die zu Fuße gehen, wie will dir's gehen wenn du mit den Reitern laufen sollst? Und so du in dem Lande, da es Friede ist, Sicherheit suchst, was will mit dir werden bei dem stolzen Jordan?" Wir tun gut daran, diesbezüglich auch die Worte des Apostels ernst zu nehmen: „Darum, liebe Brüder, tut desto mehr Fleiß, eure Berufung und Erwählung festzumachen; denn wo ihr solches tut, werdet ihr nicht straucheln, und also wird euch reichlich dargereicht werden der Eingang zu dem ewigen Reich unsers Herrn und Heilandes Jesu Christi." (2. Petrus 1, 10-11.)

Unsere Berufung und Erwählung festzumachen erfordert viel größeren Fleiß als viele für diese entscheidende Angelegenheit aufbringen. Wer nicht vorwärtsgeht, der wird selbst an der Grenze des himmlischen Kanaans zurückgehen. Wir haben das äußerst traurige Beispiel des Volkes Israel vor den Toren des irdischen Kanaans. Auch dieses alttestamentliche Volk Gottes sollte der göttlichen Natur teilhaftig werden. Gott hatte dafür keinen anderen Plan. Doch ihr ständiges Murren und unwilliges Vorwärtstreben ließ die Israeliten die menschliche Natur nicht überwinden. Und so sahen sie alles vom menschlichen Standpunkt aus. Da waren Städte mit hohen Mauern umgeben, da war das Riesengeschlecht der Enakinder, unleugbare Tatsachen und zugegeben, für menschliche Begriffe damaliger Zeit unbesiegbare. Hätten sie aber ihre Wanderung durch die Wüste nach göttlichem Plan durchgeführt und göttliche Charaktergröße erreicht, dann würden sie das scheinbar Unüberwindliche in einem helleren Licht



gesehen haben, wie das bei Josua und Kaleb der Fall gewesen ist. Sie wären mit ihrem siegreichen göttlichen Führer zuversichtlich weiter geeilt.

Liebe Brüder und Schwestern, lasst uns das als eindringliche Warnung dienen. Wenn wir der vergänglichen Lust der Welt nicht entfliehen, auf ihrer Ebene bleiben und auf der himmlischen Leiter nicht höhersteigen, dann werden auch die auf uns zukommenden schrecklichen Ereignisse wie hohe Mauern und wie ein Riesengeschlecht vor uns erscheinen. Auch wir werden dann in menschlicher Schwachheit kraftlos und mutlos kläglich versagen. Der lang erhoffte Eingang in das Himmelreich bleibt uns dann versagt. Sollte das unser trauriges Schicksal sein? Keinesfalls! Lasst uns mit dem Liederdichter sprechen und danach handeln: „Lass dich nicht halten von eitlen Vergnügen, denn irdische Freuden vergehen gar bald. Brech' durch die Bande des Feindes entschlossen, Erbe des Reichs, breche durch mit Gewalt!"

Ständiges Festhalten an Christus

Aber jetzt noch etwas ganz Wesentliches: Wir können auf dieser steilen Leiter nicht freihändig emporsteigen. Wir müssen uns unbedingt an ihr festhalten und dürfen nicht loslassen. Wenn nun Jesus Christus diese herrliche und wunderbare Leiter darstellt, was ja ganz der Wahrheit entspricht, dann bedeutet das ebenfalls unbedingtes Festhalten an ihm. Wer loslässt kann nicht weitersteigen oder weiterklettern und wer herunterfällt, kommt um. Aber jeder, der fest entschlossen ist, darauf vorwärts zu kommen, wird des ewigen Lebens teilhaftig. Er steigt sozusagen fort von den Gewohnheiten, Praktiken, Vergnügen und Moden der Welt, immer höher hinauf in eine andere Dimension des Daseins, mit anderen Worten, dem Himmel entgegen.

Vernehmen wir die Worte der Inspiration: „Allen Männern und Frauen, die zum Himmel

aufschauen, stellt sich die Frage: ‚Wie kann ich in die Wohnungen für die Gesegneten kommen?‘ Das geschieht, indem wir ‚Teilhhaber der göttlichen Natur‘ werden und ‚dem Verderben, das durch die Begierde in der Welt ist‘, entfliehen. Es geschieht, indem wir durch das Blut Jesu in das Allerheiligste des himmlischen Heiligtums eintreten und die Hoffnung ergreifen, die uns im Evangelium angeboten wird. ‚So wir denn nun haben, liebe Brüder, die Freudigkeit zum Eingang in das Heilige durch das Blut Jesu... so lasset uns hinzugehen mit wahrhaftigen Herzen, in völligem Glauben, besprengt in unseren Herzen und los von dem bösen Gewissen und gewaschen am Leibe mit reinem Wasser...‘ (*Hebräer 10, 19. 22.*) Es geschieht, indem wir ‚in Christus sind‘ (welcher uns gemacht ist von Gott zur Weisheit und zur Gerechtigkeit und zur Heiligung und zur Erlösung) (*1. Korinther 1, 30*) und gleichzeitig von ihm geführt werden, indem wir glauben und arbeiten: auf Jesus vertrauen und an dem Plan der Addition, der christlichen Wesensmerkmale arbeiten, während wir uns an Christus festhalten und ständig höher aufsteigen, Gott entgehen...

Wir weisen euch auf die Wohnungen hin, die Christus für alle vorbereitet, die ihn lieben. Wir zeigen auf ‚die Stadt, die einen festen Grund hat, deren Baumeister und Schöpfer Gott ist.‘ (*Hebräer 11, 10.*)... Steige Stufe und Stufe nach oben, dann wirst du Gott erreichen, der über der Leiter steht, und seine heilige Stadt. Keiner, der fest entschlossen ist, auf dieser Leiter emporzuklettern, wird das ewige Leben versäumen. Denn ‚so wird euch reichlich gewährt werden der Eingang in das ewige Reich unseres Herrn und Heilands Jesus Christus.‘ – *Manuskript 13, 1884.*

Geistlicher Fortschritt

Wieviel Geld wird doch investiert für diese Raumstation im All. Ein Amerikaner hat Millionen ausgegeben, um acht Tage dort oben verbringen zu können. Und die

Menschheit plant weiter. Ausflüge in das All sind vorgesehen, alles mit Raketen, riskante Unternehmen. Die Astronauten sind wohl außerhalb der Erdanziehung, aber im Himmel noch lange nicht. Und der gläubige Christ benützt Jesus Christus als Leiter mit acht Stufen und geht zu Fuß in die himmlische Herrlichkeit. Utopie – spricht der Weltmensch – Einbildung von Phantasten! Und was spricht das Wort: „... und also wird euch reichlich dargereicht werden der Eingang zu dem ewigen Reich unseres Herrn und Heilandes Jesu Christi.“ (*2. Petrus 1, 11.*) Unser Wandel aber ist im Himmel, von dannen wir auch warten des Heilandes Jesu Christi, des Herrn, welcher unseren nichtigen Leib verklären wird, dass er ähnlich werde seinem verkärten Leibe nach der Wirkung, mit der er kann auch alle Dinge sich untertänig machen.“ (*Philipp 3, 20. 21.*)

Oh, ihr bedauernswürdigen Weltmenschen, was in der Bibel festgehalten ist, ist Wahrheit, keine phantastische Einbildung, natürlich nur für diejenigen, die glauben und darin fortschrittlich sind. Welche Bedeutung hat das Wort „Himmel"? Es bedeutet nichts anderes als ein unaufhörliches Näherkommen zu Gott durch Christus in Form dieser symbolischen Leiter, ein unaufhörliches Höherklettern. Worauf klettern sie? Auf Jesus Christus! An wen klammern sie sich? An Jesus Christus! Mit wem werden sie dadurch im Wesen und Charakter eins? Mit Jesus Christus! Sie werden teilhaftig seiner göttlichen Natur. Nur das allein bedeutet geistlichen Fortschritt.

Die biblische Wahrheit ist für jedermann zugänglich. Sie ist ein aktives und wirksames Prinzip. Wenn der Mensch ihre Aktivität und Wirksamkeit nicht durch Trägheit, Weltlichkeit und mangelnden Fortschrittswillen stoppt, sind seiner Entwicklung nach oben keine Grenzen gesetzt. Möge der Herr uns das Verständnis für den Sinn und Zweck der Himmelsleiter und die Motivation zur Höherentwicklung schenken! □

Fastentage für Christen

von V. Shamrey

„So jemand will den Willen tun, der wird innerwerden, ob diese Lehre von Gott sei, oder ob ich von mir selbst rede.“

(Johannes 7, 17.)

Friede sei mit dir, lieber Leser, lieber Bruder, liebe Schwester. Heute haben wir eine Möglichkeit, die uns von unserem barmherzigen Gott, Jesus Christus, gewährt wird, dass wir auf den Seiten dieser Zeitschrift Gottes Absicht über das Fasten in seinem Volk betrachten können. Als Menschen haben wir verschiedene Ansichten von dem, was dieses Thema angeht, aber heute werden wir es aus der Bibel und dem Geist der Weissagung betrachten. Der liebe Gott helfe uns dabei!

Mann kann die Frage stellen: Warum gerade dieses Thema? Die Antwort ist sehr leicht: Von der richtigen Art des Fastens hängt der Erfolg oder Misserfolg unseres christlichen Handelns ab. Ob es nur eine formale Beachtung des Rituals ist oder die Zeit, in der ein Christ seine Sünden wahrnimmt und den Herrn um Verzeihung bittet – es ist für uns, dem Christen des 21. Jahrhunderts, nicht unwichtig, die Praxis der vorherigen Zeiten zu kennen und dadurch auf die Ereignisse der Zukunft vorbereitet zu werden.

Wegen der vollen Antwort auf diese Frage werden wir uns an das Buch „Der große Kampf“ wenden und dort im Kapitel 26 auf der Seite 457 folgendes Zitat lesen:

„Die Geschichte Israels vor alters ist eine treffliche Veranschaulichung der vergangenen Erfahrung der Adventisten. Gott leitete sein Volk in der Adventbewegung, gleichwie er die Kinder Israel bei ihrem Auszug aus Ägypten führte... Es lag nicht im Willen Gottes, dass Israel vierzig Jahre in der Wüste umherziehen sollte; er wollte es unmittelbar ins Land Kanaan führen und es dort als ein heiliges und glückliches Volk ansiedeln. Aber ‚wir sehen, dass sie nicht haben können hineinkommen um des Unglaubens willen‘. (Hebräer 3, 19.) Infolge ihres beständigen Abfalls kamen sie in der Wüste um, und es wurden andere erweckt, um in das Gelobte Land einzuziehen. Ebenso war es nicht der Wille Gottes, dass die Wiederkunft Christi so lange verziehen und sein Volk so viele Jahre in dieser sünden- und sorgenbeladenen Welt verweilen sollte... Aus Barmherzigkeit gegen die Welt verzögert Christus sein Kommen, damit den Sündern Gelegenheit geboten werde, die Warnung zu vernehmen und in ihm Zuflucht zu finden vor dem Zorn Gottes, der ausgesprochen werden soll.“



Deshalb werden wir heute versuchen, den Fuß auf den Weg des Glaubens zu setzen. Dann wird Gott uns seinen Willen in Bezug auf die Frage, wie man richtig fasten soll, unbedingt eröffnen.

Wir werden dem Ratschlag unseres Heilands, Jesus Christus, aus dem Johannesevangelium 5, 39, folgen: „Suchet (forschet) in der Schrift; denn ihr meint, ihr habet das ewige Leben darin; und sie ist's, die von mir zeuget...“

Wo fangen wir an? Was war Jesu Methode?

„Und fing an von Mose und allen Propheten und legte ihnen alle Schriften aus...“ (Lukas 24, 27.)

So fangen auch wir bei Mose an...

Die Ereignisse, die im zweiten Buch Mose, im neunzehnten Kapitel, beschrieben sind, erinnern uns daran, wie sich das Volk Gottes auf das Treffen mit ihrem Gott vorbereitete.

„Da sprach der Herr zu Mose: Geh zum Volk und heilige sie heute und morgen; und sie sollen

ihre Kleider waschen und bereit sein auf den dritten Tag; denn am dritten Tage wird der Herr vor dem ganzen Volk auf den Berg Sinai herabsteigen... Als nun der Herr auf den Berg Sinai, oben auf die Spitze des Berges herabgekommen war, rief er Mose hinauf auf die Spitze des Berges. Und Mose stieg hinauf.“ (2. Mose 19, 10. 11. 14-20.)

Im nächsten Kapitel wird uns gesagt, dass das vorbereitete Volk das Gesetz bekommen hat und... es war erschrocken, denn bei allen Bemühungen und den persönlichen Verdiensten in der Vorbereitung war das Volk nicht bereit, die Erscheinungsform der göttlichen Majestät zu sehen. Aber der von Gott erwählte Hirte hat seine Mission in Bezug auf die ihm anvertrauten Schafe nicht vergessen.

„Mose aber sprach zum Volk: Fürchtet euch nicht, denn Gott ist gekommen, euch zu prüfen, und damit seine Furcht euch vor Augen sei, damit ihr nicht sündigt!“ (2. Mose 20, 20.)

„Das Volk Israel war vom Schrecken überwältigt. Die ehrfurchtgebietende Sprache Gottes erschien ihm fast untragbar. Denn als ihm Gottes erhabene Rechtsordnung dargelegt wurde, begriff es wie nie zuvor das widerwärtige Wesen der Sünde und seine eigene Schuld in den Augen des großen Gottes. Furchtsam und in heiliger Scheu wichen die Hebräer vom Berge zurück...“ – *Patriarchen und Propheten*, S. 284.

Nun sehen wir, dass, ungeachtet aller Vorbereitungen, d. h. der eigenen Verdienste, die Menschen zur Begegnung mit Gott nicht bereit waren. Deshalb benötigen wir alle, genauso wie damals so auch heute, einen sanftmütigen und demütigen Geist, der vor dem Herrn sehr kostbar ist (siehe 1. Petrus 3, 3. 4). Ich lade euch heute ein, gemeinsam in demselben Geist Moses auf die Reise zum Berg Sinai zu gehen.

„Da stiegen Mose und Aaron, Nadab und Abihu und siebzig

von den Ältesten Israels hinauf und sahen den Gott Israels. Unter seinen Füßen war es wie ein schöner Saphir und wie die Gestalt des Himmels, wenn's klar ist. Und er reckte seine Hand nicht aus wider die Obersten in Israel. Und da sie Gott geschaut hatten, **aßen und tranken sie.**“ (2. Mose 24, 1. 2, 9-11.)

„...Während das Volk am Fuße des Berges betete, wurden diese erwählten Männer auf den Berg gerufen. Die siebzig Ältesten sollten Mose in der Leitung Israels unterstützen. Gott legte deshalb seinen Heiligen Geist auf sie und zeichnete sie durch einen Blick auf seine Macht und Größe aus. ‚Sie sahen den Gott Israels. Unter seinen Füßen war es wie eine Fläche von Saphir und wie der Himmel, wenn es klar ist.‘ (2. Mose 24, 10.) **Sie sahen nicht Gott selbst, nahmen aber die Herrlichkeit seiner Gegenwart wahr.** Früher hätten sie das nicht ertragen können, aber das Erleben der göttlichen Macht hatte sie ehrfurchtsvoll Buße tun lassen. **Sie versenkten sich in die Betrachtung seiner Herrlichkeit, Reinheit und Barmherzigkeit, bis sie sich ihm nähern durften, dem all ihre Gedanken galten.**“ – *Patriarchen und Propheten*, S. 287.

„Da machte sich Mose auf mit seinem Diener Josua und stieg auf den Berg Gottes... Da nun Mose auf den Berg kam, bedeckte eine Wolke den Berg, und die Herrlichkeit des Herrn wohnte auf dem Berge Sinai und deckte ihn mit der Wolke sechs Tage, und er rief Mose am siebenten Tage aus der Wolke.“ (2. Mose 24, 13. 15-17.)

„Nun wurde Mose mit ‚seinem Diener Josua‘ (2. Mose 24, 13) gerufen, Gott zu begegnen... Sechs Tage lang bedeckte die Wolke den Berg zum Zeichen für Gottes außergewöhnliche Gegenwart. Doch erlebten die Hebräer keine Offenbarung oder Willensbekundung. Währenddessen hielt sich Mose bereit, in die Gegenwart des Allerhöchsten zu kommen. Der Herr hatte ihm gesagt: ‚Komm herauf zu mir auf den Berg und bleib da-

selbst‘, (2. Mose 24, 12) und obwohl Moses Geduld und Gehorsam auf die Probe gestellt wurden, wachte er unermüdlich und verließ seinen Platz nicht. **Diese Wartezeit diente ihm zur Vorbereitung und gründlichen Selbstprüfung.** Denn selbst dieser begnadete Diener Gottes konnte sich nicht sogleich der Gegenwart des Höchsten nahen und die Offenbarung seiner Herrlichkeit ertragen. Sechs Tage lang musste er sich Gott in ernstem Gebet und Selbstprüfung weihen, ehe er die letzte Vorbereitung für die persönliche Begegnung mit seinem Schöpfer treffen konnte.“ – *Patriarchen und Propheten*, S. 288.

Jetzt werden wir unsere Aufmerksamkeit auf den folgenden Vers und seine Erläuterung richten:

„Und Mose ging mitten in die Wolke und stieg auf den Berg und blieb auf dem Berg vierzig Tage und vierzig Nächte.“ (2. Mose 24, 18.)

Was geschah dort auf dem Berg? Was bedeuten diese Tage und wie kann man sie charakterisieren? Was hat das mit unserem heutigen Thema zu tun?

Wir werden uns heute an das Prinzip wenden, das die israelitischen Priester und das Volk verwendeten:

„Und sie lasen im Gesetzbuche Gottes deutlich und **gaben den Sinn an**, so dass man das Gelesene verstand.“ (Nehemia 8, 8 – *Schlachter 1951, engl. KJV*)

Also, um den richtigen Sinn zu verstehen, wenden wir uns jetzt an das Buch „Patriarchen und Propheten“:

„**Am siebenten Tage, einem Sabbat**, wurde Mose in die dicke Wolke gerufen. Vor den Augen ganz Israels öffnete sie sich, und die Herrlichkeit des Herrn brach hervor wie ein verzehrendes Feuer. ‚Und Mose ging mitten in die Wolke hinein und stieg auf den Berg und blieb auf dem Berge vierzig Tage und vierzig Nächte.‘ (2. Mose 24, 18.) **In dieser Zeit des Aufenthalts auf dem Berg waren**

„Der Geist Gottes prägte diese Botschaft [an Ninive] allen Herzen ein und ließ das ganze Volk wegen seiner Sünden erschrecken, so dass es in tiefer Demut Buße tat.“

die sechs Vorbereitungsstage nicht einbegriffen. Während jener Tage war Josua bei Mose, und sie aßen miteinander Manna und tranken von dem Bach, der aus dem Berge floss. Aber Josua trat nicht mit in die Wolke. Er blieb außerhalb und aß und trank täglich, während er auf Mose wartete. Mose aber fastete die vierzig Tage lang.“

– Patriarchen und Propheten, S. 288

Wir wissen, dass das Wort Gottes heilig und wahrhaftig ist und dass es dem Menschen nicht erlaubt ist, weder die Übersetzung der Bibel, noch ihre Erläuterung zu ändern. So ist es auch mit den Büchern vom Geist der Weissagung. Weil der Autor dieser Bücher Gott selbst ist, haben wir in diesem Fall mit der Methode „dem Vergleich der Gegenteile“ zu tun, der in der Literatur häufig verwendet wird, um die Betonung auf bestimmte Momente oder Ereignisse zu legen. In diesem Fall sehen wir zwei Abschnitte in der Vorbereitung zur Beziehung mit Gott.

1. 6 Tage auf dem Berg – Josua und Mose, und sie aßen miteinander das Manna und tranken...

40 Tage auf dem Berg – Josua ohne Mose – blieb außerhalb und aß und trank täglich;

2. 40 Tage auf dem Berg – Mose ohne Josua – **Mose aber fastete die vierzig Tage lang.**

Die folgende Stelle der Heiligen Schrift kann diesen Gedanken bestätigen:

„...da ich auf den Berg gegangen war, die steinernen Tafeln zu empfangen, die Tafeln des Bundes, den der Herr mit euch machte, und ich **vierzig Tage und vierzig Nächte** auf dem Berge blieb und **kein Brot aß und kein Wasser trank.**“ – (5. Mose 9, 9.)

Dasselbe Prinzip können wir im Buch vom Propheten Sacharja nochmals verfolgen.

„Und des Herrn Zebaoth Wort geschah zu mir und sprach: Sage allem Volk im Lande und den Priestern und sprich: Da ihr **fastetet** und Leid truget im fünften Monat und siebenten Monat diese siebzig Jahre lang, habt ihr mir so gefastet? **Oder da ihr aßet und tranket**, habt ihr nicht für euch selbst gegessen und getrunken?“

(Sacharja 7, 4-6.)

Also, der Herr selbst verwendet hier die Methode „dem Vergleich der Gegenteile“ um uns so zu zeigen, welche Fastentage das Volk verwendete, um bestimmte geistige Ziele zu erreichen. Mit Freuden „aßen und tranken“ sie und aus Trauer über die begangenen Sünden und der nachfolgenden Strafen, „fasteten und weinten“ sie, d. h. sie „aßen nicht und tranken nicht!“

Wenn wir zur Geschichte Moses zurückkehren, sehen wir, dass das Volk, das versprach, Gott gehorsam zu sein, die Abwesenheit von Mose zur Prüfung ihres Glaubens nur kurz ertragen hatte. Mit der Hilfe Aarons machten sie sich ein goldenes Kalb und fingen an, es anzubeten (siehe 2. Mose 32, 1-4). Also „wurde das Volk verführt“ und es „hat eine große Sünde getan“ (siehe 2. Mose 32, 31). Damit hat es die Strafe verdient. Das war eine der schwersten Prüfungen für Mose. Er liebte dieses Volk und bat um Vergebung im Angesicht Gottes. (siehe 2. Mose 32, 32.)

„Obwohl Gott Moses Bitte, Israel vor der Vernichtung zu bewahren, erhörte, musste dessen Abfall doch spürbar bestraft werden... Ohne Rücksicht auf Stel-

lung, Verwandtschaft oder Freundschaft wurden die Rädelsführer im Aufruhr ausgerottet. Aber alle, die sich demütigten und bereuten, blieben verschont.“ – Patriarchen und Propheten, S. 297.

Wie hat sich Mose, als Führer, in diesem für das ganze Volk schweren Zeiten, benommen?

„Und ich fiel vor dem Herrn nieder wie zuerst, **vierzig Tage und vierzig Nächte lang, und aß kein Brot und trank kein Wasser** um aller eurer Sünden willen, die ihr begangen hattet, da ihr solches Übel tatet vor den Augen des Herrn, ihn zu erzürnen. Denn ich fürchtete mich vor dem Zorn und Grimm, womit der Herr über euch so sehr erzürnt war, dass er euch vertilgen wollte. **Und der Herr erhörte mich auch diesmal.**“ (5. Mose 9, 18. 19.)

Die Ehrfurcht Gottes verhinderte zusammen mit der tiefen Liebe im Herzen des Führers zum Volk die Ausrottung jenes Volkes durch den Herrn.

In unserem Leben kommen auch solche Momente vor, in denen wir für das Erreichen der geistigen Ziele bereit sind, alles abzulehnen. Wir denken weder an das Essen, noch an das Wasser. Und der Herr erhört uns, nicht weil wir nichts essen oder kein Wasser trinken, sondern weil wir uns ein höheres Ziel gesetzt haben, bei dem Essen und Trinken nichts bedeuten.

Und wenn wir noch eine Geschichte aus dem Leben Moses betrachten, dann sehen wir dasselbe Prinzip schon zum dritten Mal.

„Und der Herr sprach zu Mose: Haue dir zwei steinerne Tafeln, wie die ersten waren, dass ich die Worte darauf schreibe, die auf den

ersten Tafeln waren, welche du zerbrochen hast, und sei morgen bereit, daß du früh auf den Berg Sinai steigst und daselbst zu mir auf die Spitze des Berges tretest... Und er war daselbst bei dem Herrn **vierzig Tage und vierzig Nächte lang und aß kein Brot und trank kein Wasser**. Und er schrieb auf die Tafeln die Worte des Bundes, die zehn Worte.“ (2. Mose 34, 1. 2. 28.)

Liebe Freunde, allein schon in den Geschichten Moses finden wir die Faktoren, aufgrunddessen das Gebet dieses Mannes erhört worden war. Es war das Fasten, das wir heute als „**den trockenen Fastentag**“ bezeichnen. Das brachte Mose nicht in den Zustand der sinnlichen Erregung, auch nicht unter den Einfluss des Heidentums, den das Volk Israel dann umgab, sondern war die Folge der tiefen, inneren Trauer über die begangenen Sünden des Volkes und die Folge des Interesses an seinem Wohlergehen. In allen diesen Geschichten wurden uns der aufrichtige Glaube und die tiefe Liebe Moses offenbart. **Volle Enthaltung von der Nahrung und dem Wasser wurde uns als bestes Beispiel vorgeführt, damit unsere Gebete von unserem Gott erhört werden.**

Nach der Meinung der heutigen Medizin, sollte Mose schon längst aufgrund der Gifte, die aus Mangel an Flüssigkeit im Körper gebildet werden, sterben. Aber was geschah tatsächlich mit seinem Körper? Ist das nicht ein Wunder gewesen? Natürlich – und das sollten wir nicht bezweifeln. Wir lesen folgende Verse:

„Siehe, ich, der Herr, bin ein Gott alles Fleisches; sollte mir etwas unmöglich sein?“ (Jeremia 32, 27.)

„Er aber sprach: Was bei den Menschen unmöglich ist, das ist bei Gott möglich.“ (Lukas 18, 27.)

„Vierzig Tage und Nächte blieb Mose auf dem Berge und wurde wie beim ersten Mal während der ganzen Zeit **auf wunderbare Weise** erhalten.“ – Patriarchen und Propheten, S. 303.

Außerdem haben wir mehrere andere Beispiele in der Bibel, in denen Gott aufrichtige Fastentage beantwortet hat. Zum Beispiel:

1. **Der Prophet Jona** predigte in Ninive und das Volk brachte Früchte der Buße **im Fasten und Beten** (siehe Jona 3, 3-10). Im Geist der Weissagung lesen wir: **„Die Botschaft war nicht vergebens**. Der Ruf, der in den Straßen der gottlosen Stadt erschallte, ging von Mund zu Mund, bis alle Einwohner die aufrüttelnde Kunde vernommen hatten. **Der Geist Gottes prägte diese Botschaft allen Herzen ein und ließ das ganze Volk wegen seiner Sünden erschrecken, so dass es in tiefer Demut Buße tat.**“ – Propheten und Könige, S. 191.

2. **Königin Esther** und die wunderbare Erlösung des Volkes Israel geschah auch nicht ohne fasten und beten (siehe Esther 4, 15-17; 5, 1. 2). „Die Notlage, der sich Esther gegenüber sah, verlangte rasches, entschiedenes Handeln. Sie und Mardochai erkannten jedoch, dass ihre Bemühungen vergeblich sein würden, wenn nicht Gott machtvoll zu ihren Gunsten wirkte. Daher nahm sich Esther Zeit zur Gebetsgemeinschaft mit Gott, der Quelle ihrer Kraft... **Gott wirkte wunderbar für sein reuiges Volk.**“ – Propheten und Könige, S. 422.

3. **Der Priester und Schriftgelehrte, Esra**. „... Und ich ließ dort an dem Fluss Ahava **ein Fasten ausrufen, dass wir uns demütigten vor unsrem Gott, um von ihm eine glückliche Reise für uns und unsre Kinder... Also fasteten wir und erflehten solches von unserem Gott; und er erhörte uns.**“ (Esra 8, 21-23.) Wie hat er gefastet und gebetet? Genau so, wie alle vorigen Beispiele uns gesagt und geschrieben haben „...Und Esra... **aß kein Brot und trank kein Wasser**; denn er trug Leid wegen der Übertretung derer, die gefangen gewesen.“ (Esra 10, 6.)

Gott hört uns nicht deswegen, weil wir einen Tag lang kein Wasser trinken. Nein, er erhört uns,

weil wir uns auf etwas anderes konzentrieren und weil es im Leben etwas Wichtigeres als essen und trinken gibt. Wir suchen an diesem Tag auf eine besondere Art und Weise die Verbindung zu Gott, mit Flehen und im Gebet tun wir dies. Unsere Bitten werden zum Herrn emporsteigen und an diesem Tag werden wir keinen Platz für unser eigenes Ich und für die irdischen Gedanken haben. Wenn wir dann die Ewigkeit, die vor uns steht, mit unseren Sorgen vergleichen, dann erst erfahren wir, wie klein wir sind und wie nichtig unsere Pläne, im Vergleich mit Gottes Plan für uns und für unsere Familien. Wir lieben unsere Kinder, nicht wahr? Wie oft fasten wir für sie? Oder warten wir, bis wir sie an diese Welt „verlieren“, und fangen dann an für sie zu fasten und zu beten?

Der Herr schätzt die Aufrichtigkeit des Herzens. Er wünscht, auf unsere Bitten zu antworten, aber er erwartet von unserer Seite ein sanftmütiges Herz und einen demütigen Geist (siehe Jesaja 66, 2). Er liebt uns, insbesondere in der Zeit, in der die letzten Ereignisse für sich selbst sprechen. Wir können viel mehr, als bis jetzt erreichen. Wir können Gottes Hand bewegen, indem wir ihm vertrauen und im Gebet unsere Kinder, Familienangehörigen, Geschwister und Interessierten, für all diejenigen, die uns am Herzen liegen, vor Gott bringen. Dafür müssen wir fasten und beten und unser Leben mit dem Willen Gottes in Einklang bringen. Dann können wir von Gottes Seite Wunder erwarten.

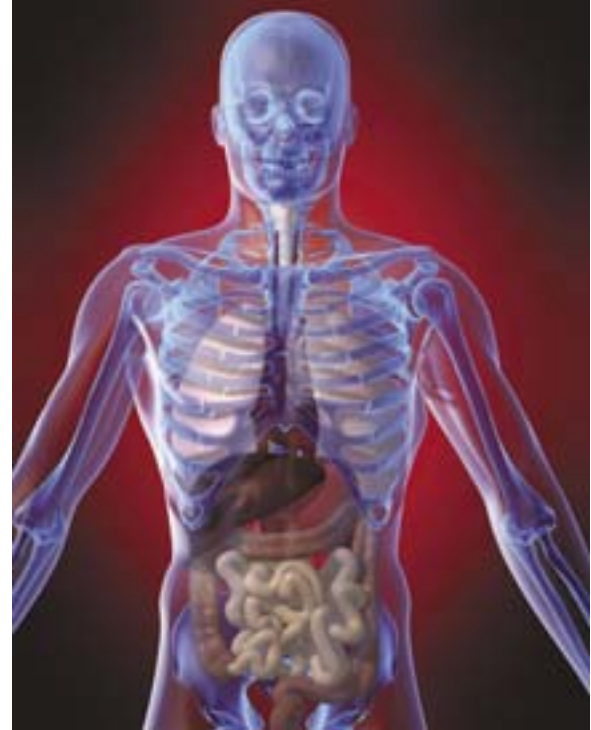
Ich wünsche uns allen, dass wir unsere eigenen Erfahrungen mit dem Herrn machen und damit bereit sein werden, für die Ausgießung des Spätregens und für die letzten Ereignisse, die auf uns und auf alle Bewohner der Erde kommen werden. Der liebe Gott bewahre sein Volk vor allen Versuchungen und bereite es für die himmlische Heimat vor.

Amen!

□

Krankheiten des Verdauungsapparats

von V. Raileanu



„Wohl dir, Land, dessen König ein Edler ist und dessen Fürsten zur rechten Zeit tafeln als ehrbare Männer und nicht als Zecher.“ (Prediger 10, 1.)

In diesem Artikel beschreiben wir die Krankheiten des Verdauungsapparats, die sich in der Leber und in den Gallenwegen befinden, von Organen, die nur teilweise mit der Nahrungsmittelverdauung in Verbindung stehen. Besonders die Leber spielt eine allgemeine Rolle beim Stoffwechsel der Kohlenhydrate, Fette und Proteine, bei der Entgiftung des Körpers von Abfallprodukten, die entweder von außen aufgenommen oder im Körper gebildet wurden und aus der Biotransformation oder durch Eliminierung von Arzneimitteln entstanden sind.

Die Leber bildet die größte Drüse. Mit einem Gewicht von ca. 1.500g stellt sie ein Zentrallabor des Organismus dar. Ihre Aufgaben sind vielfältig. Sie produziert einen großen Teil der Substanzen, die in die Blutbestandteile übergehen, ebenso Stoffe, die bei der Aktivierung anderer Organe eine Rolle spielen, Stoffe, die nur über das Blut transportiert werden.

Die Leber liegt auf der rechten Seite des Abdomens (zu deutsch der Bauch – ist der Bereich des Rumpfes zwischen Brustkorb und Becken) unter dem Zwerchfell und sie hat eine mehrfache Gefäßversorgung, und zwar die Leberarterie und die Portalvene (oder Pfortader), Gefäße, die das Blut zur Leber transportieren (die Arterie versorgt sie mit sauerstoffangereichertem Blut, die Portalvene wiederum

bringt nährstoffreiches Blut – Kohlenhydrate, Aminosäuren, Fettsäuren, Mineralstoffe – aus dem Darm). Das Blut aus diesen beiden Gefäßen sammelt sich in den Kapillargefäßen (den Sinusoiden), im Zentrum der funktionalen Grundbausteine der Leber (Leberlappen), in den zentrolobulären Venen, die sich zu den suprahepatischen Venen vereinigen, die sich in die untere Hohlvene ergießen.

Jede Leberzelle hat einen Oberflächenkontakt mit den Kapillargefäßen der Leber, durch die das Blut fließt und einen anderen Oberflächenkontakt mit den Gallenkanälchen, in denen die Galle gesammelt wird, die in den Leberzellen gebildet wurde. Die Galle wird in den rechten und linken Leberkanal geleitet. Diese beiden Leberkanäle vereinigen sich zum gemeinsamen Leberkanal. Der Gallenblasengang ist mit der Gallenblase verbunden, die den Speicherplatz der Gallenflüssigkeit (Galle) zwischen den Mahlzeiten bildet. In der Gallenblase entsteht eine Gallenflüssigkeitskonzentration, die deshalb zustande kommt, weil ein Teil des Wassers absorbiert wird. Während der Mahlzeiten wird die Gallenflüssigkeit durch Muskelkontraktionen aus den Wänden der Gallenblase über den Gallenblasengang in den Zwölffingerdarm befördert.

Hier trägt sie dazu bei, dass die Fette emulgiert (vermischt)

werden und somit in vereinfachter Form den Verdauungsenzymen (Lipasen) übergeben und von der dünnen Schleimhaut des Darms absorbiert werden können. Außerdem besitzt die Leber noch eine Menge anderer unentbehrlicher Funktionen, die für den Organismus lebensnotwendig sind.

Für das Leben innerhalb der Gebärmutter ist sie eine der wichtigen blutzellenbildenden Organe. Diese Funktion wird mit der Zeit von anderen Organen übernommen (hauptsächlich vom Knochenmark). In der Leber werden Eiweiße gebildet, die den Wasserhaushalt im Blut aufrechterhalten, indem sie das Wasser, das die Kapillarwände passiert hat, zurückresorbieren.

Die Leber bildet auch das Labor, in dem sich das Cholesterin bildet. Zwar wird aufgrund des bestehenden Risikos für ischämische Herzgefäßerkrankungen bei Personen mit erhöhtem Cholesterinspiegel im Blut sehr oft mit dem Finger auf das Cholesterin gezeigt, aber sie spielt trotzdem eine Rolle bei der Produktion einiger Hormone, bei der Bildung der Zellmembrane und der Fette, also Bestandteile des Nervensystems. Eigentlich stammt nur 1/3 des Cholesterins im Blut aus den aufgenommenen Nahrungsmitteln, 2/3 stammen aus der Produktion der Leber.

Die Leber bildet ebenfalls die Endstation, in der die Stoffe, die

durch den Abbau des Hämoglobins (Bilirubin) entstehen, entgiftet werden sowie auch der Filter, der giftige Substanzen, die in den Körper eingeführt wurden (z. Bsp. Alkohol, chemische Substanzen, Arzneimittel etc.) zurückbehält und ausscheidet.

Sie produziert Substanzen, die für den Gerinnungsprozeß des Bluts (Thrombin, Fibrinogen) unentbehrlich sind und sie besitzt ein wichtiges Lager von Glyciden (Glykogen). Hierdurch wird eine Aufrechterhaltung des Blutzuckerspiegels zwischen den Mahlzeiten sicher gestellt, mehr noch: Durch den Einfluss eines Hormons (Glucagon) produziert die Leber schnell die notwendige Glukose, die für bestimmte Aktivitäten und für das Leben in bestimmten Perioden zwischen den Mahlzeiten benötigt werden, und zwar dann, wenn die Vorräte an Glykogen erschöpft sind.

Die Leber speichert auch Vitamine (B12) und Mineralien (Eisen), die vom gesamten Organismus benötigt werden, besonders von Geweben mit einer erhöhten Zellteilungsrate.

Durch bestimmte spezialisierte Zellen (Kupffer-Zellen) spielt die Leber auch eine wichtige Rolle bei der Immunität des gesamten Körpers.

Nun verstehen wir, dass jegliche Leberleiden nicht nur eine Wirkung auf die Verdauung haben, sondern in direkter Weise auf den gesamten Organismus. Je ausgedehnter dieses Leiden ist, desto schwerwiegender sind auch ihre Wirkungen. Ein Leiden, das nur auf einen Ort beschränkt ist (z. Bsp. ein gutartiger Tumor, eine Zyste) kann, dank der großartigen Fähigkeiten der Leber, die die notwendigen Tätigkeiten durch ihre gesunden Bereiche ersetzen kann, sogar unbemerkt wieder vergehen. Eine Verletzung hingegen, die nicht den Tod herbeiführt, aber die operative Entfernung eines großen Teils der Leber erfordert, damit eine katastrophale Blutung gestoppt wird, schädigt die Leber nicht in solchem Maße wie gifti-

ge Substanzen, die eine streuende Wirkung haben, indem sie jede Zelle treffen. Einige der Gifte sind extrem stark, wie beispielsweise manche chemische Substanzen (Tetrachlorkohlenstoff, was von der aufgenommenen Dosis abhängig, schnell wirkt). Andere haben einen variierenden Effekt, abhängig von der Dosis und vom Patienten (Paracetamol, Tetracycline, Alkohol, Anticonceptiva, Sulfonamide, Beruhigungsmittel etc.).

Wie ihr sehen könnt, sind viele der aufgezählten Gifte, die die Leber angreifen, Arzneimittel. Deshalb muss man sich, auch von diesem Gesichtspunkt aus betrachtet, gut überlegen, ob man Arzneimittel einnimmt (Vorsicht besonders bei Paracetamol). Man sollte nur dann Arzneimittel verwenden, wenn sie von kundigen Ärzten verordnet wurden.

Übrigens ist das Hauptgift in unserem Land und in vielen anderen Ländern, arme oder reiche, der Alkohol. Sei es aus Traurigkeit, sei es aus Freude, die Menschen trinken alkoholhaltige Getränke. Durch Forschungen wurde bewiesen, dass eine Menge von ca. 80ml puren Alkohols (der ca. 150ml Schnaps, Cognac, Likör oder ca. 600ml Wein oder 1 Liter Bier entspricht), täglich getrunken, mit Sicherheit Leberzirrhose hervorrufen wird, wenn es 8-10 Jahre lang regelmäßig getrunken wird. Leberzirrhose ist eine Krankheit, die so verläuft, dass die Leberzellen, die zerstört werden, durch Bindegewebsfasern ersetzt werden. Irgendwann führt das dazu, dass die Blutzirkulation in der Leber immer stärker abgewürgt wird, was neben den Phänomenen, die aufgrund der fehlenden Leberzelltätigkeit auftreten, zu Aszites führt (Wasseransammlungen in der Bauchhöhle), zu Ödemen und ganz zum Schluss zum Tod des Patienten.

Ein anderes häufiges Leberleiden wird durch die Hepatitisviren verursacht. Die häufigsten Infektionen sind die durch Virus A, Virus B und Virus C verursachten. Diese Viren greifen den ganzen Organismus an, vorzugsweise jedoch

Leberzellen. Nekrotisierte (krankhafte absterbende) Leberzellen können manchmal eine schwere akute Hepatitis mit Todesfolge durch Insuffizienz auslösen, aber häufiger entsteht durch Virus B und/oder C eine chronische Hepatitis, ein langwieriges Leiden, das sich über einen Zeitraum von mehreren Jahren (sogar Jahrzehnten) erstreckt, die am Ende in beinahe der Hälfte aller Fälle mit Leberzirrhose endet.

Den Grund, weshalb virale Leberentzündungen bei manchen Menschen völlig verheilen, andere Menschen dagegen, scheinbar geheilt von den Viren, zu Trägern werden (sie sind nicht krank, aber sie können die Krankheit übertragen), wiederum andere an chronischer Hepatitis erkranken und oftmals an Leberzirrhose, kennt man nicht ganz genau.

Die Behandlungen chronisch viraler Leberentzündungen sind, obwohl gegenwärtig viel effizienter durch die Verwendung von Interferon (eingreifendes Hormon), sehr kostspielig und nur zum Teil wirksam, so dass die Vorbeugung solcher Leberentzündungen der bestgewählte Weg ist.

Leberentzündungen vom Virus A-Typ übertragen sich im allgemeinen über den Verdauungsweg (kontaminierte Lebensmittel, nicht sorgfältig gewaschenes Obst und Gemüse, Essen mit ungewaschenen Händen etc.).

Im allgemeinen werden Leberentzündungen vom Virus A-Typ nicht chronisch. Leberentzündungen vom Virus B und C übertragen sich durch infiziertes Blut (Infusionen, Spritzen oder Nadeln, die schon einmal verwendet wurden, zahnärztliche Instrumente, die nicht sterilisiert wurden, ungeschützter Geschlechtsverkehr), im Fall von Hepatitis Typ B manchmal sogar durch Speicheltropfen.

Zur Vorbeugung gegen Hepatitis durch Virus B impft man in manchen Ländern seit einigen Jahren die Neugeborenen in den ersten Tagen nach der Geburt, sogar schon auf der Entbindungsstation. Gegen Hepatitis vom Virus

C-Typ wurde noch keine wirksame Impfung gefunden.

Natürlich gibt es noch viele andere infektiöse Vertreter (virale oder bakterielle), die Hepatitis verursachen, diese jedoch haben ein begrenztes Verbreitungsgebiet und ihre Anwesenheit ist viel geringer als die der schon Genannten. Eine größere Mehrheit bilden diese infektiösen Vertreter in tropischen Gebieten.

Leberzirrhosen können auch durch andere Faktoren, außer durch Alkohol, Viren oder giftige Substanzen entstehen, aber diese Ursachen sind viel seltener, wenn man sie mit den schon genannten Ursachen vergleicht.

Die Leber kann von parasitären Erkrankungen her belangt werden. Eine relativ häufige und schwere Erkrankung ist die parasitäre Zyste. Sie wird durch einen Darmparasiten hervorgerufen, der im Darm fleischfressender Tiere lebt (Hunde, Katzen) und deren Eier über die Fäkalien dieser Tiere ausgeschieden werden, die wiederum in der Nahrung pflanzenfressender Tiere und Menschen integriert sind. Wenn sie jedoch ins Blut gelangen, dann rufen sie Zysten hervor, indem sie sich in verschiedenen Organen ansiedeln (häufig in Lungen und Leber). Ihre Behandlung erfolgt operativ, bei gleichzeitiger antiparasitärer Behandlung.

Bei der Vorbeugung dieses Krankheitstyps, der bei Kindern viel häufiger auftritt, die mit diesen Tieren spielen, ist Nahrungsmittelhygiene wichtig.

Lebertumore können gutartig oder bösartig sein (Krebsarten). Während die gutartigen Tumoren oft zufällig bei einer Ultraschalluntersuchung entdeckt werden (Zysten, Hämangiome etc.) und meistens nicht die Lebertätigkeit beeinträchtigen, sind bösartige primäre Tumoren (Leberkarzinome) oder sekundäre (Metastasen) schwere Krankheiten, fast immer tödlich. Im allgemeinen entstehen Leberkarzinome in schon erkrankter Leber, die durch eine Leberzirrhose oder durch chro-

nische Hepatitis geschädigt ist. Bei Entdeckung der Krankheit im beginnenden Stadium besteht die Möglichkeit, sie operativ zu entfernen und das Leben des Patienten um einige Jahre zu verlängern, die Krankheit selber kann selten geheilt werden. Eine später gestellte Diagnose hat nur prognostischen Wert. Die medikamentöse Behandlung (zytostatisch) oder Bestrahlung hat eine extrem geringe Wirkung. Lebermetastasen eines Karzinoms, das in einem anderen Körperteil lokalisiert ist, bedeutet eine extreme Schwere der begonnenen Erkrankung und zeigt das nahe Ableben an.

Welche Faktoren begünstigen das Auftreten von Leberkarzinomen? Oftmals tauchen Leberkarzinome bei Leberzirrhose-Kranken auf.

Dieselben Ursachen, die Leberzirrhose entstehen lassen, verursachen auch Karzinome (Alkohol, Viren, chemische Lebergifte, Arzneimittel etc.). Man hat herausgefunden, dass manche Gifte, die von bestimmten Pilzarten freigesetzt werden (Pilzgifte, die von manchen Schimmelarten produziert werden), Pilze, die Hülsenfrüchte anstecken oder Nüsse, die nicht ordnungsgemäß gelagert wurden, begünstigende Faktoren für Leberkarzinome sind. Ebenso gibt es auch chemische Faktoren, deren Giftigkeit erwiesen ist, Faktoren, die Leberkarzinome fördern, und zwar künstlich hergestellte Harze, die durch wärmebehandelte Fette (durch das Braten) entstehen, halogenierte Kohlenwasserstoffe (DDT, Tetrachlorkohlenstoff), Organochlorpestizide (sog. Insektizide). Manche Arzneimittel, besonders auch die Antibabypille, stehen im Verdacht, das Entstehen von Leberkarzinomen zu fördern. Die Behütung der Leber, indem man solche karzinogenen Vertreter meidet, ist mit Sicherheit viel wirksamer als die Behandlung eines schon aufgetretenen Leberkarzinoms.

Unter den Krankheiten der Gallenblase und der Gallenwege, ist die am häufigsten auftretende Erkrankung der Gallenstein.

Manchmal symptomlos (vor allem dann, wenn die Gallensteine groß sind), aber wenn die Steine klein sind (unter 1cm), rufen sie häufig schmerzende Gallenkoliken hervor, vor allem, wenn die Mahlzeit stark fetthaltig und reich an Gewürzen war. Das Steckenbleiben eines Steins im Gallengang, im Choledochus oder an der Stelle, wo die Gallenblase sich entleert (Infundibulum), erfordert einen sofortigen operativen Eingriff. Nun sind die Schmerzen groß, dauern länger an, sie verschwinden bei medikamentöser Behandlung nur teilweise und für kurze Zeit. Wenn diese schmerzhaften Koliken nicht häufig auftreten oder nicht so schlimm sind und wenn man ihnen durch eine gewürzfreie und fettarme Diät zuvorkommen und sie vorbeugen kann, dann ist ein operativer Eingriff nicht notwendig. Man auferlegt dem Patienten nur jährliche Ultraschalluntersuchungen, die durch die laparoskopische Methode relativ leicht erträglich ist. Die Diät, die fettarm und ungewürzt ist, ist sowohl vor als auch nach dem operativen Eingriff angeraten.

Gallenblasenentzündungen gehen oft mit Gallenwegs- und Gallenblaseninfektionen einher, am allerhäufigsten in Begleitung von Gallensteinen. Manchmal allerdings kommt es vor, dass eine Gallenblase entzündet ist aber der Patient keine Gallensteine hat. Die Behandlung erfolgt medikamentös (Antibiotika) und operativ (Gallenblasenentfernung).

Gallenblasentumore sind relativ selten. Gallenblasenkrebs würde durch Gallensteine und wiederholten Entzündungen begünstigt werden. Ebenfalls wurde beobachtet, dass Menschen, die in der Kautschukindustrie arbeiten, häufiger an Gallenblasenkarzinome erkranken als andere. Wie auch bei anderen Karzinomen erfolgt die Behandlung im allgemeinen operativ, begleitend mit Zytostatika und eventueller Bestrahlung.

In der nächsten Folge werden wir Krankheiten der Bauchspeicheldrüse betrachten. □



Vater Unser

von R. Woywod

Als eines Tages die Schüler ihren Lehrer beim Beten überraschten, waren sie ganz beeindruckt von seinem Gebet. Sie sprachen zu ihm: „Lehre uns, wie wir beten sollen!“ So entstand das Mustergebet, dass bei vielen Gelegenheiten von Millionen von Menschen immer wieder gebetet wird. Es ist ein Gebet, welches die Gläubigen von der Wiege bis zum Grab begleitet. Es ist das Gebet: „Vater Unser!“

Ich habe mir Gedanken gemacht, warum es nicht in der *Ich*-Form gesprochen wird und habe festgestellt, dass das Wort „*uns*“ sehr wichtig ist. Gott ist mein Vater, aber ich bin nicht alleine; das Gebet schließt unsere Mitmenschen ein. Es führt uns weg von unserem Ego und zeigt, dass wir auch für unseren Nächsten eine Verantwortung tragen. Jesus selbst teilt seinen Vater mit uns. Durch die Verdienste Jesu Christi dürfen wir Gottes Kinder sein. Gott ist unser Vater. Wir sehen dich nicht, wir hören dich nicht und doch bist du da. Wo bist du? Du bist im Himmel, du bist auf der Erde, du bist bei mir. Du bist bei den anderen, du bist überall und daher siehst, hörst und liebst du uns.

„Geheiligt werde dein Name“

Der Name Gottes ist heilig. Heilig bedeutet: vom Bösen abgewandt oder abgesondert, es bedeutet auch Reinheit. Wenn wir diese Worte aussprechen, geben wir Gott die Ehre. Wir bitten, dass er in dieser Welt und auch in uns geheiligt werde. Die Eigenschaften unseres Vaters sollen auch in uns sichtbar werden, indem wir Liebe üben, barmherzig sind, geduldig und treu. Damit zeigen wir Gott unsere Dankbarkeit.

„Dein Reich komme“

Als Jesus vor fast 2000 Jahren auf dieser Erde war, glaubten seine Schüler und auch viele seiner Zuhörer, dass er sein Reich auf dieser Erde aufrichten wird. Die unzähligen Kranken, die wieder gesund wurden, die Toten, die zu neuem Leben erwachten, sie alle hegten die Hoffnung auf dieses wunderbare Reich. Deswegen erklärte Jesus, dass dieses Reich nicht zu ihrer Zeit kommen werde. Doch sie und alle Nachfolger sollen beten, dass dieses Reich zu einer von Gott bestimmten Zeit kommen soll.

In diesen Worten liegt eine Sehnsucht. Es ist uns ein Lichtblick gegeben in dieser dunklen Welt. Ein Leben im Reich Gottes, ohne Angst, Schmerzen, Tränen, Terror, Sünde und Tod. Deswegen beten wir von ganzem Herzen: „Dein Reich komme!“

„Dein Wille geschehe auf Erden, wie im Himmel“

Des Vaters Wille? Habe ich nicht meine eigenen Ideen, meinen eigenen Willen? Was will mein Vater von mir? Des Vaters Gebote sind keine Verbote. Es heißt nicht: „Du musst!“, sondern: „Du sollst.“ Es sind Anweisungen zu unserem Glück und ein Ausdruck seiner Liebe zu uns. Es ist so, als wenn wir unsere Kinder warnen, nicht mit dem Feuer zu spielen. Im Himmel geschieht der Wille Gottes, deshalb herrscht dort vollkommene Harmonie. Wie schön, wenn das hier auf Erden auch so wäre. „Darum gehet hin in alle Welt und bringt die frohe Nachricht allen Völkern.“ Der König und Psalmdichter David sagt: „Deinen Willen, mein Gott, tue ich gerne, und dein Gesetz habe ich in meinem Herzen!“ „Dein Wille geschehe auf Erden,

wie ihm Himmel“ hat zum Inhalt, dass die Macht des Bösen auf dieser Erde ein Ende nehmen wird, dass die Sünde verbannt sein wird und die Gerechtigkeit und Liebe des Vaters unser Wille wird. Jesus selber sprach mit seinem Vater in der schlimmsten Stunde seines Erdenlebens und flehte in der Not, dass der bittere Kelch an ihm vorübergehe, aber er sagte: „Nicht wie ich will, sondern wie du willst Vater.“ Der Wille Gottes ist immer gut.

„Unser täglich Brot gib uns heute“



Gott weiß, was wir brauchen und trotzdem freut er sich, wenn wir ihn bitten. Jesus sagt: „Bittet, so wird euch gegeben, suchet, so werdet ihr finden, klopfet an, so wird euch aufgetan und alles was ihr mich bittet in meinem Namen, das wird euch gegeben. Brot bedeutet Nahrung und Nahrung gibt Kraft zum Leben. Wenn der Mensch nicht genügend Nahrung zu sich nimmt, wird er unterernährt und die Folge ist Krankheit bis hin zum Tod. Wenn wir gesund bleiben wollen, müssen wir uns richtig ernähren. Dass wir genügend zum Leben haben, ist ein Segen Gottes. Um diesen Segen bitten wir nicht für uns allein, sondern wir denken an alle armen und bedürftigen Menschen. Es gibt auch eine geistliche Parallele zum Brot. Jesus sagt: „Ich bin das Brot des Lebens!“ Wenn wir die geistliche Nahrung vernachlässigen, dann werden wir mit Sicherheit auch geistlich schwach werden.

„Und vergib uns unsere Schuld“

Haben wir uns etwas zuschulden kommen lassen? Meistens sind wir geneigt die Schuld auf andere zu schieben. Schuld wiegt schwer. Sünde und Schuld sind Lasten, die uns niederdrücken, ja sogar krank machen.

Unser Vater im Himmel will und kann unsere Schuld vergeben. Er kann uns befreien von der Last der Schuld und uns ganz heilen. Ja, Gott heilt den Körper, die Seele und den Geist, indem er unsere Schuld und unser Versagen vergibt – mit ihm können wir wirklich rechnen.

„Wie auch wir vergeben unseren Schuldigern“

Wenn wir möchten, dass Gott uns vergibt, müssen wir unseren Mitmenschen auch vergeben, nur dann werden wir Frieden und Freude empfinden. Sicherlich ist es nicht leicht zu vergeben, gerade für Leid, dass einem zugefügt wurde, dagegen ist es viel einfacher nach dem Motto „Wie du mir, so ich dir“, zu handeln. Aber das ist ein Teufelskreis, woraus kein Frieden entsteht. Der Kreis der Rache, des Hasses und der Vergeltung wird durch Vergebung durchbrochen. Dann wird es hell in uns.

„Und führe uns nicht in Versuchung“

Versuchung oder Verlockung zur Sünde kommt nicht von Gott.

Satan, der auch Teufel heißt, will uns zum Bösen verführen. Der Teufel versuchte auch Jesus während seiner Fastenzeit. Als Jesus merkte, in welcher Gefahr er schwebte, sagte er: „Gehe weg von mir Satan“ – und Satan musste weichen.

Auch wir werden täglich mit Versuchungen konfrontiert. Manches Mal sind es ganz banale Dinge, die uns, nach dem wir sie getan haben, Leid tun. Wenn wir aber großen Versuchungen und Verführungen widerstehen wollen, wollen wir mit den kleinen Dingen anfangen

und es üben. Deswegen beten wir: „Lass uns nicht alleine mit den bösen Versuchungen, sondern erlöse uns von dem Übel.“

Es kann uns übel gehen, wenn wir krank sind. Aber ein noch größeres Übel ist es, wenn unsere Seele keine Ruhe findet, weil wir uns schuldig fühlen. Gott kann uns erlösen, losmachen und vom Bösen befreien.

„Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit“

Gott, du bist unser Vater. Alles hast du gemacht. Himmel und Erde gehören dir. Du bist mächtig, du bist stark. Du bist herrlich, du bist ewig. Die ganze Schöpfung lobt dich. Gott du bist groß, wir Menschen loben dich. Wir danken dir.

Amen!

□

Missionsberichte in Bildern



Leipziger Buchmesse, März 2008 (Bilder oben und rechts)



Mission in Karlsruhe mit Bücherstand



Gottesdienst mit russischen Geschwistern



Junge Missionare



Sie bekommen den **Herold der Reformation** noch nicht regelmäßig? Oder Sie ziehen um? Dann schicken Sie uns bitte diesen Abschnitt ausgefüllt zurück. Der Bezug ist kostenfrei!

(Bitte senden an:)

Wegbereiter-Verlag
Schloss Lindach

D-73527 Schwäbisch Gmünd

(Bitte Zutreffendes ankreuzen bzw. ausfüllen:)

Ich/Wir möchte(n) den Herold der Reformation ab Quartal __/2008 beziehen.

Meine/unsere Adresse hat sich geändert. Sie lautet jetzt wie folgt:

Name, Vorname

Straße + Nr.:

PLZ + Ort:

Telefon-Nr.: *(für eventuelle Rückfragen)*

Missionsberichte in Bildern



Gruppenfoto der Jugendfreizeit in Lindach vom 21. - 24. März 2008



Jugendchor



Russischer Chor mit Besuchern



Kinderchor